

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 75.

Halle, Donnerstag den 31. März
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern. Bei der fortwährenden Erweiterung unseres Blattes und den immer mehr sich steigenden Produktionskosten, namentlich auch in Betreff des Papiers, konnte eine Preiserhöhung, welche überdies nur sehr gering ist, nicht vermieden werden. Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diefse Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. März 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Berlin, d. 29. März. Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Nach Telegrammen, die im Laufe des gestrigen Nachmittags (das letzte um 10¼ Uhr Abends) vom Kriegsschauplatz eingegangen sind, hat gestern (wie schon telegraphisch mitgeteilt) in Folge des bereits gemeldeten Vorgehens der Brigade Raven vor den Düppeler Schanzen noch ein lebhafter Kampf dieser Brigade mit dem Feinde stattgefunden. Als nämlich die Vorposten der Brigade Raven mit dem Eingraben beinahe fertig waren, eröffneten die sämtlichen dänischen Schanzen ein heftiges Kartätsch- und Granatfeuer, das der „Rolf Krake“ unterstützte. Aus der feindlichen Stellung brachen starke Schützenschwärme hervor, und in einem hin- und herschwankenden Gefecht, in welchem viel mit Bajonnet und Kolben gekämpft wurde, und wobei die Brigade Raven sogar gegen mehrere Schanzen momentan bis auf deren Glacis (bis zu den dort gezogenen Eisenrädern) vordrang, gelang es dieser Brigade, mit glänzender Brauour den Feind in seine Schanzen zurückzuwerfen und am Ende des Gefechts ihre am frühen Morgen gewonnene Vorposten-Auffstellung zu behaupten. Ober-Düppel brannte. — Der „Rolf Krake“ belästigte unsere Truppen nur kurze Zeit durch sein Feuer, und ward durch vier wirksame Vollzugeschüsse zum Abfahren veranlaßt; 53 Gefangene blieben in unsern Händen. Verluste: a) Leib-Regiment: 14 Tode, 25 Schwer-, 28 Leichtverwundete, 7 Vermisste. Oberst-Lieutenant von Greiffenberg, Lieutenant von Dömming, von Seefendorff, von Eckardstein, Bescherer schwer verwundet; Lieutenant von Haszmond leicht blessirt. b) 18. Regiment. Leicht blessirt: Hauptmann Schulz, Lieutenant Wolf, Lieutenant Kasper. Mannschaften noch nicht ermittelt. Das 35. Regiment stand in Reserve und hatte keine Verluste.

Von anderer Seite wird der „Kreuzzeitung“ noch Folgendes berichtet: In dem gestrigen Treffen bei Düppel standen das 8. und 18. Regiment im Gefecht. Es war ein heftiges Handgemenge mit Kolben und Bajonnet. Der Verlust an Offizieren beträgt 8, darunter sind mehrere Schwerverwundete; wir hören nennen: Oberst-Lieutenant v. Greiffenberg, Regiments-Adjutant Premier-Lieutenant v. Eckardstein, Premier-Lieutenant v. Wiludt, Secunde-Lieutenant Bescherer, sämtlich vom 1. Leib-Grenadier-Regiment. Es lieferten die Preußen ein glückliches Gefecht und suchten Position zu gewinnen. Daraus richteten sämtliche dänische Batterien ihr Feuer auf diesen Punkt. „Rolf Krake“ mitbetheiligt durch einen Schuß; aber dieser eine Schuß warf 21 Mann. Vier Schüsse erhielt das Panzerschiff darauf und zog sich zurück. Schließlich gegen 5 Uhr hatten sich die Preußen den Schanzen um 3—400 Schritt genähert. Die Dänen sollen sehr gelitten haben.

Hamburg, d. 29. März, Morgens. (Tel.) Die „Hamburger Nachrichten“ theilen aus der „Eckernförder Zeitung“ mit, daß die Amtmänner von Ripen, Weile, Standerberg und Arhus, sowie die Bürgermeister der in diesen Lemtern belegenen Städte, weil sie sich der verlangten Eiferungsausschreibung nachzukommen gewigert, durch

einen Erlaß des Feldmarschalls Freiherrn v. Wrangel ihrer Stellen entsezt worden sind.

Der französische „Moniteur de l'Armée“ bringt Berichte aus Jütland, die bis zum 23. gehen. Diefen Nachrichten zufolge waren es die von den verbündeten Desterreichern und Preußen links von Snogboi erbauten zwei Haubigen- und vier Batterien gezogener Geschütze, jebe mit 8 Geschützen, welche während fünf Tagen Fredericia bombardirten. Laut diesen Berichten hat das Friedrichs-Viertel und die ganze Altstadt stark gelitten. Die Batterie Nr. 2 hat drei Tage hindurch auf das Haupt-Pulvermagazin geschossen, allein dasselbe ist so sorgfältig bekleidet (blindé), daß die kräftigsten Geschosse aus den gezogenen Geschützen ihm nichts anhaben können. Die Festungswerke haben keinen Schaden gelitten. Der Verlust der Garnison an Todten, Verwundeten und Vermissten ist jedoch verhältnismäßig ziemlich stark. Die Verbündeten gedenken nächstens das verschanzte Lager anzugreifen, welches die Dänen am Meeresufer errichtet haben, um ihre Verbindung mit Jütland zu unterhalten, wo sie bedeutende Vorräthe angehäuft haben und ihre Reserven organisiren. Der französische Berichterstatter fügt hinzu: Diefse sehr methodisch geführten Operationen werden viel Zeit erfordern. Dies erkennen die Desterreicher und Preußen und richten sich deshalb in Jütland, wie in einer eroberten Provinz ein. Rings um das Städtchen Weile, wo sich ihr Hauptquartier befindet, führen sie bedeutende Vertheidigungswerke auf und treffen alle Anstalten, um auf Kosten des Landes zu leben. Auf der anderen Seite bieten die Dänen zur Vertheidigung von Düppel und Fredericia alle ihre militärischen Hülfsmittel auf. Fallen, trotz ihres glorreichen Widerstandes, diese beiden Punkte in die Gewalt des Feindes, so haben die Dänen ihre festländischen Besitzungen verloren und befinden sich in wenig vorthellhaften Verhältnissen, um mit den Desterreichern und Preußen zu unterhandeln.

Aus Kopenhagen, d. 25. März, wird gemeldet: Die Desterreicher haben am 22. März Horsens verlassen und drei angesehene Bürger als Geisel für die prompte Erfüllung der Vorschriften in einer von den Freiherrn v. Dormus erlassenen Proklamation mitgenommen. Die Proklamation, datirt vom 22. März, befehlt, die nachgelassenen Verpflegungsvorräthe unberührt für die nachkommenden allirten Truppen zu lassen, die Brücken und Communicationen in der Stadt und Umgegend unberührt in dem jetzigen Zustande verbleiben und die nachkommenden Marodeure und Nachzügler unangefochten passieren zu lassen. Die Mühlen dürfen am Tage nicht gehen, die Glocken nicht läuten, die Hafensignale nicht gegeben werden. Man versichert bestimmt, 6000 Preußen seien am 24. März in Horsens eingerückt. — Während General Hegermann-Eindencrone mit der dänischen Kavallerie sich nach Morsö zurückgezogen hat, durchstreifen preussische Detachements einen großen Theil Jütlands; sie sind unter anderen in Silkeborg bei Arhus erschienen. — Die in feindlicher Gefangenschaft sich befindenden Lieutenants Riebau und Hoffmann sind gegen die von den Dänen gefangen genommenen Lieutenants Graf Czernin und Hälmigt

ausgetauscht worden. Lieutenant Riebau ist bereits auf Usen angekommen und Lieutenant Halmig wird mit der ersten Gelegenheit von hier nach Usen abgehen, um von dort aus ausgeliefert zu werden, Lieutenant Hoffmann muß dagegen bis auf Weiteres im feindlichen Lazareth verbleiben, bis sein Gesundheitszustand ihm erlaubt, die Reise anzutreten. Graf Czernin, welcher im Lazareth in der Sölgade-Kaserne liegt, hat es vorgezogen, dort bis zu seiner Heilung zu verbleiben und diese nicht in einem Privathause oder in einem der Hospitäler abzuwarten, da er mit der Behandlung und Pflege, die ihm im Lazareth zu Theil wird, vollkommen zufrieden ist.

Aus Paris vom 26. März wird der „Times“ geschrieben: „Einem Briefe aus Kiel vom 21. d. M. zufolge werden die Preußen auf der Insel Fehmarn von der dänischen Flotte, mit Truppen an Bord, bedroht. Dem Vernehmen nach sind die Dänen entschlossen, die Insel wiederzunehmen und die preussische Besatzung zu Gefangenen zu machen. Allein der Verfasser des Briefes bemerkt, daß das keine leichte Aufgabe sei, da es nur wenig Stellen der Insel gebe, an welchen eine Landung von Truppen bewerkstelligt werden könne und zudem die Preußen durch Errichtung von Strandbatterien Vorsichtsmaßregeln getroffen hätten. Die Dänen fangen an, größere Kübrigkeit zur See zu entfalten und ihre Schiffe haben einige Besorgnis zu Kiel und Eckernförde erregt. Niemand in Kiel kann begreifen, weshalb die Unions-Truppen unthätig im Innern von Holstein bleiben, statt die einer Invasion ausgelegte Küste zu bewachen. Der Verlust der Dänen an Toten und Verwundeten seit Beginn des Krieges wird auf 70 Officiere und 3000 Mann geschätzt. Wie man hört, finden Feldmarschall Wrangel und seine Agenten es sehr schwer, die Kriegs-Contribution in Sülland einzutreiben. Bis jetzt ist es dem Marschall noch nicht gelungen, einen Dänen zu finden, der bereit wäre, als Einnehmer zu fungiren, und die Preußen sehen sich genöthigt, Gewalt anzuwenden, um die Einwohner zum Zahlen zu zwingen.“

In mehreren Deutschen Zeitungen war kürzlich die Mittheilung aufgenommen, daß drei Dänische Offiziere, welche in dem Gesichte bei Snogebj gefangen worden, trotz der kameradschaftlichen Behandlung seitens der Oesterreichischen Offiziere und trotz des gegebenen Ehrenwortes, bei ihrem Transport durch Apenrade einen Fluchtversuch gemacht hätten, aber von Preussischen Lanen wieder ergriffen und gebunden weiter transportirt worden wären. Da diese drei Offiziere jetzt in der Festung Magdeburg internirt sind, so hat das Gouverneement von Magdeburg, auf den Wunsch dieser Offiziere, bei der Commandantur zu Apenrade Erkundigungen über diesen Vorfall eingezogen und ist von letzterer dahin berichtet worden, daß jener Zeitungs-Artikel den Vorgang in seinen Einzelheiten durchaus entsetzt und dessen Angabe, die drei Offiziere hätten einen Fluchtversuch gemacht, vollständig aus der Luft gegriffen und unwahr sei.

Auch aus dem Dänischen Lager wird jetzt berichtet: Sämmtliche Correspondenten, sowohl für inländische wie für ausländische Zeitungen, sind vom Heere fortgewiesen worden.

Kolbing, d. 24. März. Der ganze Norden des Herzogthums Schleswig ist ziemlich von Truppen geräumt, und liefern Apenrade und Hadersleben gegen sonst ein Bild stiller Zurückgezogenheit; auf den Gesichtern der sogenannten Märtyrer (welche Bezeichnung sich seit Kurzem die dänischen Fanatiker selbst gegeben) ist hie und da ein triumphirendes Lächeln zu bemerken, in welchem jeder Nichtdäne eine große und combinirte Armee von einigen hunderttausend Mann Engländer, Franzosen, Schweden, Japanesen und Chinesen perspectivisch erblicken sollte, und welches so viel wie „auch meine Stunde wird bald schlagen“ zu bedeuten hat. In Flensburg befindet sich seit vorgestern das preussische Hauptquartier, während FML. v. Gablenz seit diesem Tage in Kolbing ist. — Die im Jahre 1849 und 50 verbannten Schleswiger und Holsteiner (meist Advocaten) sind theilweise zurückgekehrt und haben bei den Herren Civilcommissaren um Bedienung angebracht. Es wurde ihnen indessen der Bescheid, vorläufig ihre seit Jahren im Auslande innehabenden Stellungen ja noch nicht aufzugeben, sondern wegen endlicher Realisirung ihrer Wünsche noch einige Wochen zu warten.

Flensburg, d. 26. März. Blaunsfeldt und Consorten sind wieder hier; er soll gegen Sicherung seines jämmerlichen Lebens Enthüllungen gemacht haben, welche nicht bloß viele noch im Dienste stehende Beamte, sondern auch einige angesehenere auswärtige Handelshäuser verdächtigen. Vor Allem aber hätte er auf seiner Fahrt als dänischer Spion die nähere und sogar enge Bekanntschaft eines ehemaligen preussischen Hularen-Offiziers gemacht, welcher diesem Gewerbe mit noch größerer Ausdauer und Virtuosität obgelegen haben soll. Dieser preussische Renegat soll noch bis vor Kurzem in der Nähe des Hauptquartiers umgehindert verkehrt haben. — Daß es in den allernächsten Tagen zu einem entscheidenden Schritte gegen die düppel Schanzen kommen muß, beweisen sowohl manche kriegerische Vorbereitungen, als auch hingeworfene Aeußerungen des Herrn F.-M. v. Wrangel. Am heutigen Tage z. B. ist schon die 3. Colonnen-Parallele fertig geworden, und hat F.-M. v. Wrangel gestern schon seiner Wirthin den Trost gegeben, daß er sich noch höchstens 8 Tage hier aufhalten, dann aber sein Hauptquartier nach Kolbing verlegen werde. Die vor Friedericia stehende Gardedivision soll, wie man vernimmt, schon morgen marschiren, und die bis jetzt theilweise in der Avantgarde befindliche Kavallerie schon zurückgezogen sein, weil der Angriff als a peu près in östereichischer Manier mit Bajonnet und Kolben ausgeführt werden wird. — Gestern sind hier wieder einige Deserteure aus dem dänischen Lager (Schleswiger) angekommen, deren Irrfahrten und Mißgeschicke das Tagesgespräch bilden. Der eine davon soll sich sogar eine Stunde lang bis an den Hals im Wasser aufgehalten haben und mit einem gesunden Schnupfen glücklich entkommen sein. — In der Per-

son einer alten Straßenhöckerin ist heute ein ganz gewiegter Spion entdeckt worden; man hat bei ihr unter Holz, Torf und altem Gemüße Briefe und sonstige verdächtige corpora delicti aufgefunden.

Die „Hamb. B.-Z.“ sagt: Es soll zwischen Oesterreich und Preußen bereits eine Verständigung erzielt sein über ihre gemeinsame bei den Conferenzen zu beobachtende Haltung. Als Grundlage der Verhandlungen werden angegeben: Aufgeben der Abmachungen von 1851/52; Nachgeben an die Opportunität und Forderungen des übrigen Europa rücksichtlich der zum Herrschen in den Herzogthümern bestimmten Dynastie; den Letzteren Garantie ihrer vollen berechtigten Stellung in politischer und materieller Hinsicht, wodurch jede Beeinträchtigung ihres staatsrechtlichen Verbandes mit Deutschland und ihrer deutschen Nationalität unmöglich gemacht werde und endlich Erlass aller jetzigen und früheren Occupationskosten. — Von dem Ausgabengrundsätzen Präsidenten soll von keiner Seite mehr die Rede sein. Jedenfalls wird die Thatsache ein Gewinn sein für die Rechte Deutschlands und der Herzogthümer, daß England, indem es sich für die basislosen Verhandlungen erklärt, damit zugeibt, daß die Feststellungen von 1852 nicht mehr zu gebrauchen seien als Basis für das Verhältniß der Herzogthümer zu Dänemark, und daß dieses Verhältniß durchaus auf neuen Grundlagen geordnet werden müsse. Die von den deutschen Großmächten mindestens zu verlangende reine Personalunion ohne jegliche Unterordnung der Herzogthümer unter Dänemark, wovon scheinlich mit Eintritt Schleswigs in den Bund, wird Dänemark gütwillig nie zugeben und so würde, trotz aller Bemühungen Englands, die ultima ratio immer noch die einzige Lösung bleiben.

Auf wie schwachen Füßen das Unternehmen der Conferenzen steht, zeigt auch die ministerielle „Nordb. Ztg.“ auseinander, indem sie schreibt:

Die Bereitwilligkeit der beiden deutschen Regierungen, auf Conferenzen einzugehen, kann uns nicht überraschen, denn wir haben schon oft über diesen Punkt ausgesprochen, daß, während die allirten Armeen in den Herzogthümern für das deutsche Recht eintreten, doch gleichzeitig die deutschen Regierungen die Verpflichtung haben, vor den Augen Europas den Beweis zu liefern, daß es nur die „Ultima ratio“ gewesen ist, welche die preussisch-oesterreichischen Truppen gen Norden geführt haben, bis man nicht den Zweck gehabt hat, mit dem Waffengeklirr die Stimme der Humanität zu überlauten, welche einen jeden selbst den gerechtesten Krieg besagt. Die Annahme des Conferenzenprojectes durch die deutschen Großmächte wäre nur ein neuer Beweis hierfür, wobei man allerdings sich an die Note des preussischen Cabinets vom 31. Januar erinnern muß, welche ausdrücklich sagt: „daß das Resultat den Oeffnen gemessen sein müsse, welche die Ereignisse den deutschen Mächten auferlegen könnten.“ Was nun aber das dänische Cabinet anbetrifft, so ist die Annahme des Conferenzenprojectes durch dasselbe viel überraschender. Die königliche Hofkapelle, mit welcher am 22. der Reichstag geschlossen worden ist, verspricht wahrlich noch keine Aenderung in den Ansichten der dortigen Regierung. Vielmehr ist aber der Schlüssel hierzu in einer anderen Richtung zu finden, welche die „Europe“ bringt, nach welcher von Kopenhagen aus eine vertrauliche Note nach London gerichtet worden ist, in welcher die Schwierigkeiten auseinandergesetzt werden, in denen sich König Christian befindet, und welche ihn zu der Haltung gezwungen haben, die er dem englischen Conferenzenproject bis jetzt entgegenstellt. In dieser Note soll es unter Anderem heißen: „König Christian würde keinen Minister haben, der es wagt, die Verantwortlichkeit für die Annahme eines Conferenzen auf einer anderen Grundlage als der der Stipulationen von 1851 und 1852 zu acceptiren.“ Nach diesen Worten würde dann die Annahme des Conferenzenprojectes durch Dänemark nur durch einen Staatsstreich möglich werden. Aber in diesem Staatsstreich wäre natürlich für die beiden deutschen Großmächte nicht die mindeste Garantie; denn was der eine Staatsstreich gut macht, kann morgen durch einen eben solchen Akt entgegengesetzter Natur rückgängig gemacht werden.

Den Drakelpruch von der Ultima ratio und von der Humanität verstehen wir nicht recht, aber es leuchtet ein, daß der inhumanste Krieg derjenige ist, der mit siegreichen Waffen geführt wird und doch das Recht nicht schafft, wegen dessen er notwendig war. Es mag inhuman sein, Menschen zu tödten und dem Feinde nach vollem Siege einen drückenden Frieden zu dictiren, aber noch inhumaner ist es, die Freunde, also hier die Schleswig-Holsteiner, unter irgend einer Form ihren Bedrängern wieder anzuliefern, da die Erfahrung fastsam keine Trennung der deutschen Herzogthümer von Dänemark ist die einzige Humanität, welcher die deutschen Mächte Gehör zu schenken haben.

Man schreibt der „Nat.-Ztg.“ aus Frankfurt a. M. vom 27.: „Die gestrige außerordentliche Bundestags-Sitzung ist sehr unerwartet angefangen worden. Noch in der Mittagsstunde sollen viele der Gesandten nichts davon gewußt haben, daß sie zwei Stunden später zu einer Sitzung zusammentraten. Mit den beiden der Berathung gefolgt übergebenen englischen Noten verhält es sich, wie wir aus vollkommenem verlässlicher Quelle erfahren, wie folgt: Vor einigen Tagen wurde dem Präsidialgesandten von Sir Alex. Malles die eine Note zugelegt, in welcher lediglich die Abhaltung von Conferenzen ohne Basis und ohne Waffenstillstand angezeigt wurde. Ehe diese Note dem Bunde förmlich mitgeteilt war, kam eine zweite an, in welcher der Bund förmlich eingeladen wird, die Conferenzen durch einen Bevollmächtigten zu beschicken und die Frage gestellt wird, ob ihm als Eröffnungstermin der 12. April genehm sei? Ein Beschluß scheint nicht gefaßt, sondern die unerwartete Benachrichtigung zunächst nur den Regierungen mitgeteilt worden zu sein.“

Aus dem Wortlaut der von der „Nat.-Ztg.“ mitgetheilten engl. Noten ergibt sich nicht, daß Dänemark der Conferenzen ohne Basis in dieser Beziehung folgendes Nähere wissen: „Dänemarks förmliche Erklärung ist noch nicht in London angelangt und wird dort auch nicht vor dem 27. oder 28. März erwartet. Es soll bis jetzt nur die telegraphische Anzeige des Herrn v. Quaade vorliegen, daß der — gleichfalls vorläufig telegraphisch avisierte — Antrag des englischen Cabinets von der dänischen Regierung werde in reifliche Erwägung gezogen werden, und daß er (v. Quaade) glaube, dem Ministerath vorzuschlagen zu können, dem König zur Annahme zu raten, falls die Voraussetzungen, an welcher die dänische Regierung unter allen Umständen festhalten müsse, gerechtfertigt sich erweise, daß die Conferenzen, wenn sie auch ohne

vorher festgelegte Basis zusammenrete, sofort in den Präliminarien sich darüber schlüssig machen werde, wie ihre Aufgabe vornehmlich in der völkerrechtlichen Revision und Feststellung der Vereinbarungen von 1851/52 zu bestehen habe."

Aus London vom 28. März, Abends, wird der „Kön. Ztg.“ gemeldet: Folgendes ist dem Vernehmen nach der Stand der Konferenz betreffenden Unterhandlungen: Preußen und Oesterreich haben angenommen, Frankreich willigt ein, Dänemark und Schweden haben noch nicht geantwortet. Der deutsche Bundestag hat die Einlabung den Ausschüssen überwiesen und wird sich gegen den 1. April aussprechen. Rußland wünscht, wie verlautet, die Annahme der Grundlagen von 1851 und 1852.

Der Nürnbergberger Correspondent enthält folgende Erklärung zum 24. März:

Seit vor 16 Jahren hat der König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV., folgendes Schreiben an den Herzog von Augustenburg gerichtet: „Durchlauchtigster Herzog! Auf Ew. Durchlaucht Schreiben vom heutigen Tage in Betreff des bedrohlichen Zustandes in den Herzogthümern Schleswig-Holstein eröffne ich Ihnen hiermit Folgendes: Ich habe mich der Wahrung der deutschen Sache für die Zeit der Gefahr unterzogen, nicht um die Rechte anderer zu verletzen, sondern um das Bestehende nach außen und im Innern nach Kräften zu erhalten. Zu diesen bestehenden Rechten rechne ich dasjenige der Herzogthümer Schleswig-Holstein, welches in den die Rechte des Königreichs in keiner Weise verletzenden Sätzen ausgesprochen ist: 1) daß die Herzogthümer selbständige Staaten sind; 2) daß sie seit miteinander verbundene Staaten sind; 3) daß der Mannstamm in den Herzogthümern besteht. In diesem Sinne habe ich mich bereits beim Bundestag erklärt, und bei diesem bestehenden Rechtsverhältnisse bin ich bereit, in Betradt des Bundesbeschlusses vom 17. Sept. 1846 die Herzogthümer Schleswig-Holstein gegen etwaige Uebergriffe und Angriffe mit den geeigneten Mitteln zu schützen. Ich hoffe übrigens, daß der Nationalität der Herzogthümer keine ernstliche Gefahr droht, und bin im entgegenesetzten Falle der festen Zuversicht, daß meine deutschen Bundesgenossen, gleich mir, zum Schutze derselben herbeizutreten werden. Mit aufrichtigster Freundschaft verbleibe ich
Berlin, d. 24. März. Ew. Durchl. freuntwilliger Beier
Friedrich Wilhelm.

Berlin, d. 29. März. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Institutsrath Dr. Langguth bei dem Militär-Knaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg und dem Steuer-Einnehmer Masius zu Debitzfelde im Kreise Gardelegen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Magistratsboten Gottfried Carl Gerhardt zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ein im „Staats-Anzeiger“ mitgetheilte Verlufliste der kombinierten Garde-Infanterie-Division vom 17. bis 21. März giebt 4 Gefallene, 3 nachträglich Verlorbene und 25 Verwundete an. Darunter befinden sich aus der Provinz Sachsen: Unteroffizier Gustav Biegler aus Merseburg, von der 7. Compagnie des 3. Garde-Regiments z. F., tot (Schuß durch den Kopf); Füßilier Friedrich Heinrich Daeglow aus Buzau, Kr. Magdeburg, von der 10. Compagnie des 4. Garde-Reg. z. F., tot (Bersämetung des Kopfes durch eine Kanonenkugel); Füßilier Carl August Otto Art aus Hohenjag, Kr. Jerichow I., von der 9. Comp. dess. Reg., schwer verwundet (Schuß in den Unterleib, am 21. März im Lazareth in Kolding verstorben); Füßilier Guido v. Freyberg aus Aufhausen, Kr. Bitterfeld, von der 12. Comp. dess. Reg., leicht verwundet (Schuß durch den rechten Oberarm); Füßilier Friedrich Ludwig Ernst Lohse aus Burgholzhausen, Kr. Gartzschberge, von ders. Comp., leicht verwundet (Schuß in die rechte Seite).

Der „Staats-Anz.“ enthält ferner folgende Bekanntmachung: In Verfolg der Bekanntmachung vom 22. d. M. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auch bei den Häfen von Stralund, Wolgast, Barth, Greifswald und Cammin die dänische Seite beabsichtigte Blokade bis zum heutigen Tage nicht zur Ausführung gekommen ist. Berlin, den 28. März 1864. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, von Bismarck. Der Marine-Minister, von Roon. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Im Auftrage: Delebrück.

Nach einer zwischen den Deutschen Post-Verwaltungen getroffenen Vereinbarung sind die von Behörden, Vereinen und Privat-Personen ohne Werths-Declaration aufgegebenen, zur Unterstützung für die in den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg befindlichen Truppen Deutscher Bundesstaaten bestimmten Pakereien mit Bekleidungsstücken, Verbandsgegenständen und dergleichen, in sofern solche an Militär-Commandos oder an Lazareth-Verwaltungen adressirt und mit dem Vermerk: „Unterstützungssache“ oder „Lazarethsache“ versehen sind, im Postvereins-Berkehr portofrei zu befördern. — Nach einer Bekanntmachung des Kriegsministeriums werden auch die nicht postzwangspflichtigen Frachtstücke, welche an königliche Militär- oder Civil-Behörden und an Communal-Behörden gerichtet sind, oder von diesen abgenommen werden und mit der Bezeichnung „für ausgerichtete Preussische Truppen“ im Frachtbriefe aufgegeben sind, auf den Eisenbahnen frachtfrei befördert werden.

Der am 24. von Amble in Pillau eingekommene Capt. Coull, Schiff „Regent“, meldet, ca. 4 Meilen West von dort eine dänische Kriegsfregate gesehen zu haben. — Am 21. kam von Kopenhagen ein preussischer Matrose in Pillau an, welcher der dänischen Gefangenschaft entronnen war. Derselbe will das Linienschiff „Erfold“ gesehen haben, welches seine Todten und Verwundeten in Kopenhagen landete. Die Zahl der Todten giebt er auf 20 bis 30 an und beschreibt den Zustand des Schiffes als einen sehr übeln. Etwas arg muß der Zustand des Schiffes gewesen sein, da man in Kopenhagen einem Engländer, dessen Name nöthigenfalls genannt werden kann, das Märchen aufgebunden hat, daß der „Erfold“ allein mit sieben preussischen Schiffen im Geleite gewesen sei.

Danziger Blätter brachten kürzlich die Notiz, das dänische Kriegsschiff „Dannebrog“ habe sich vor Danzig gezeigt. Wie man aus Kopenhagen schreibt, wird aber genanntes Schiff eben jetzt von einem Linienschiff in eine Panzerkorvette umgewandelt und gedemant man damit am 6. April fertig zu sein. Der umgewandelte „Dannebrog“ soll zunächst eine Probefahrt im Sund vornehmen.

Stettin, d. 26. März. Der Admiral Prinz Adalbert ist mit dem heutigen Morgenzuge von Berlin hier eingetroffen und hat sich sofort an Bord der „Grille“ begeben und die Fahrt nach Swinemünde fortgesetzt.

Gumbinnen, d. 22. März. Dem Gutsbesitzer Reitenbach-Plicken ist abermals derselbe Siegelring, welcher vor Kurzem mit 2000 Thlr. bezahlt wurde, abgepfändert. Derselbe wird diesmal aber nicht auf dem Schulzenamte des Dorfes Szameitischen, sondern am 31. d. Mts., 11 Uhr Vormittags im Geschäftszimmer der königlichen Kreisfasse zum Verkauf kommen.

Stuttgart, d. 29. März. Der König hat für die Dauer seiner Krankheit die Befugnisse der Krone in ausgedehnter Weise dem Ministerrathe übertragen und verfügt, daß der Kronprinz den Vorsth führen und die Unterschrift geben soll.

Oesterreich. Es hat den Anschein, als ob die in Ungarn vorbereitete Bewegung nicht so unbedeutend war, als die Regierungsblätter glauben machen wollen. Es war nicht eine Einzelverschwörung, sondern es war eine Bewegung vorbereitet, welche nach Art der polnischen das ganze Land in Flammen setzen sollte. Diese Gefahr hat die österreichische Regierung jetzt von sich glücklich abgewendet; aber eine gleich große droht ihr von Venedig aus, wo die Truppenmassen fortwährend verstärkt werden müssen. Wie verlautet, wird der Kaiser in der nächsten Zeit selbst nach Venedig gehen, um die Truppen zu inspizieren und ihnen durch seine Gegenwart Muth einzujößen.

Auch die „General-Correspondenz“ warnt die Tagespresse vor Mittheilungen über bevorstehende militärische Operationen auf dem Kriegsschauplatz in Schleswig-Jütland, weil die Redactionen sich sonst der Gefahr aussetzen, auf Grund des Art. 9 der Zusätze zum Strafsatz zur Verantwortung gezogen zu werden.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 26. März. Trotz der kriegerischen Sprache der „Nord. Allg. Ztg.“, daß die begonnene Belagerung von Fredericia und Düppel allen Zeitungsnachrichten von Dänemarks Annahme oder Verwerfung des Conferenzprojectes ein Ende machen werde, hält sich hier in national-eiderdänischen Kreisen die Furcht, daß die Conferenz nahe sei und auch in diplomatischen und Gesammtstaatskreisen hört man Aeußerungen, aus welchen man schließen darf, daß sie mindestens nicht lange wird auf sich warten lassen. Man ist hier der Ansicht, daß der wesentlichste Zweck Oesterreichs und Preußens, sich zu Herren der Situation in Deutschland zu machen, wozu sich die mit dem Tode Friedrichs VII. unglücklichweise gleichzeitig erschienene Novemberverfassung als passende Gelegenheit darbietet, nun ungefähr erreicht sei und die Kunst und das Augenmerk dieser Staaten hauptsächlich darauf gerichtet sein müßte, sich ohne fernere Opfer aus dem Kampfe zu ziehen. Daß der Krieg wesentlich dem demokratischen Prinzip in Dänemark sowohl als Deutschland gegolten, hält man hier so ziemlich in allen Kreisen für ausgemacht und ist es daher kein Wunder, daß Viele das fürhalten, daß das Ende dem entsprechen werde. Mit großer Zuversicht sprechen daher hiesige conservative Gesammtstaatsmänner, namentlich der Kammerherr, Major Dinesen in der „Fihvepost“ aus, daß die Rettung des Staates in demgemäßer Weise vor sich gehen müsse. Da von den Mitgliedern des neuen Reichsraths, dessen erste Kammer 83, und dessen zweite Kammer 130 Mitglieder hat, im Ganzen 108 für die Aufhebung der Novemberverfassung stimmen müssen, ein Resultat, welches bei dem Ausfall der Wahlen sehr problematisch erscheint, so steht dem Reichsrathe für den Fall der Berufung eine Krisis bevor. Major Dinesen schlägt daher eine Hinwendung an das gesammte dänische Volk vor, was jedoch unpraktisch erscheint. Trotz alledem behaupten Einige, der Reichsrath würde den „Selbstmord“ beschließen, wenn das Ministerium diese Nothwendigkeit überzeugend darstelle, da nicht nur etwas Aehnliches bereits bei Erscheinen der Bekanntmachung vom 28. Januar 1852 vorgekommen sei, sondern mehrere Führer, z. B. der Statrath Krieger u. A., sich auf Seite des Ministeriums stellen würden. Wenn etwas, hört man auch von nationaler Seite ausprechen, eine solche Resignation herbeiführte, so sei es die Ueberzeugung, daß ein hartnäckiges Festhalten des Eiderstandpunktes nur zum völligen Schleswig-Holstein führe, in welchem das dänische Element Nordschleswigs ungleich ungünstiger gestellt würde, als in einem selbstständigen Schleswig. In gesammtstaatlichen Kreisen hält man eine Stellung Schleswigs, ähnlich wie sie vordem schon Holstein zugedacht war, für nicht unwahrscheinlich, so wie, daß die Reichseinheit wesentlich auf Diplomatie, Flotte und Heerwesen unter absoluter Gewalt des Königs beschränkt werden würde. Es wäre das ein Mittelweg zwischen Personal-Union und Gesammtstaat. Daß die nationale Partei gutwillig einer solchen Ordnung sich fügt, glauben wir doch nicht.

Telegraphische Depeschen.

London, d. 29. März. Der Dampfer „City of Newyork“ hat Nachrichten aus Newyork vom 19. d. in Queenstown abgegeben. Nach denselben schlug ein im Kongresse niedergesetztes Comité die Kündigung des kanadischen Reciprocitätsvertrages vor. — Der neu ernannte Oberkommandant General Grant beabsichtigt sein Hauptquartier bei der Potomacarmee aufzuschlagen, dort Truppenmassen zu konzentriren und dann Richmond anzugreifen.

Nachrichten aus Halle.

— Ueber das Befinden unseres verwundeten Landmannes, des Lieutenants zur See I. Kl. Berger, sind sehr befriedigende Nachrichten aus Swinemünde eingegangen. Derselbe hat bereits vor einigen Tagen auf kurze Zeit das Bett verlassen können. Eine Verwundung am Schenkel, von welcher die „Danziger Ztg.“ berichtete, hat übrigens nicht stattgefunden.

Bekanntmachungen.

Die Erneuerung der Loose

zur 4ten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens am 4. April c. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung. Der Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

Die Jugendjahre

sind für Jeden eine liebliche Erinnerung, und oft denken wohl die daran zurück, welche leider in noch frühem Alter ihren schönen Haarwuchs verlieren mußten, indessen sie eine Blase oder Perücke verunfaltet, und das so blühende Gesicht unter einer greisen Bedeckung herausschauen läßt. Mannigfach hat man gegen Vernichtung der menschlichen Zierde auf Präservativ-Mittel gesonnen, und obgleich schon vielfach Mittel aufstauden, so verschwanden sie durch ihre Wirkungslosigkeit. Endlich ist es aber gelungen, die Kahlköpfigkeit zu hemmen, und zwar in dem so vielfach bewährten vegetabilischen Haarbalsam **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmholtz & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, dessen Wirksamkeit von vielen Ärzten und Autoritäten, sowie von Laien als unantastbar festgestellt ist. Allen Denjenigen, deren Haarwuchs durch Krankheit, Erkältung, Syphilis, geistige Anstrengung oder wodurch sonst inhibirt worden, rathen wir, diesen schätzbaren Balsam anzuwenden, da derselbe durch einen neuen Haarwuchs ein jugendliches Ansehen wiedergiebt.



Das Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin

von **C. F. Schneider** in Raumburg a/S., am Domplatz 739, empfiehlt seine großen Vorräthe von dauerhaften Möbeln in geschmackvoller Façon und allen Holzarten, so wie bequeme **Lehnstühle** und **Sopha's** mit reeller Polsterung und hübschen dauerhaften Bezügen, **Spiegel** in allen Größen mit Holz-, Baroque- und Goldrahmen zu billigen Preisen.

Omnibus- u. Kutschwagen Verkauf.

Als überfällig sollen billig verkauft werden: Eine leichte Halbchaise, von zweien die Wahl, ein vierfüßig geräumiger Scheibenwagen, ziemlich neu, nach Auswahl von zweien mit oder ohne Langbaum, sowie ein ganz neuer eleganter Omnibus, neuester Construction, langfüßig, mit Portier- und Galleriestufen, ein 12- und ein 10füßiger mit Quersteinen und verschließbarem Magazin. Sämmtliche Wagen im guten baulichen Zustande und leicht im Fahren. Merseburg, am 24. März 1864.

Krause, Lohngeschirrbesitzer.

Conditorei-Verkauf.

Eine sehr frequente Conditorei mit allem Zubehör steht sofort gegen 1000 R zum Verkauf und die Uebernahme kann gleich erfolgen. Auf portofreie Anfragen theilt das Nähere mit der **Agent Vorst** in Zeitz.

Eine Amme, welche schon mehrere Wochen gestillt hat, sucht eine Stelle. Zu erfragen **Schmeerstr. 23, 3 Treppen.**

In Folge der Vereinigung der beiden früheren Musikvereine hier selbst soll der kleinere, fast ganz neue, dreißigstimmige Concertflügel zu einem bedeutend ermäßigten Preise verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt **Hr. Kaufmann Secklau** am Markt.

Der Vorstand des Musikvereins zu Gisleben.

Haus-Verkauf.

Mein Haus zu Weiffenfels, Mariengasse Nr. 159, mit Verkaufs-Laden und 12 Stuben, welches mit 4770 R versichert und 340 R Miete einbringt, beabsichtige ich am 6. April d. S. Vormittags 10 Uhr im Gasthof „zum Nilsenbusch“ zu Weiffenfels meistbietend zu verkaufen. Baare Anzahlung 1000 R. **H. Wolff** in Döben.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In Folge der Uebernahme eines andern Geschäfts bin ich gesonnen, mein in einer Fabrikstadt belegenes, im blühenden Zustande befindliches Materialwaaren-Geschäft, mit welchem ein einträgliches Nebengeschäft verbunden ist, einem realen Manne gegen eine Anzahlung von 2000 R unter den günstigsten Bedingungen käuflich zu überlassen. Näheres Selbstkäufern unter fr. Anfr. bis spätestens 8. April c. unter C. R. 40. poste restante Magdeburg.

Tiniste Brabanter Sardellen

6, 8 10 R für 1 R, in Anfern billigst empfiehlt **Boltze.**

Bauhölzer.

Die ersten dießjährigen Sendungen böhmischer Bauhölzer empfing und empfiehlt **Georg Placke** in Aken a/S.

Das

Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin

von **C. F. Schneider** in Raumburg a/S., am Domplatz 739, empfiehlt seine großen Vorräthe von dauerhaften Möbeln in geschmackvoller Façon und allen Holzarten, so wie bequeme **Lehnstühle** und **Sopha's** mit reeller Polsterung und hübschen dauerhaften Bezügen, **Spiegel** in allen Größen mit Holz-, Baroque- und Goldrahmen zu billigen Preisen.

Eine junge Wirthschafterin, im Kochen und allen weiblichen Arbeiten erfahren, sucht sofort eine Stelle in der Stadt od. auf d. Lande. Näheres sagt **Frau Benediger,** Rathhausgasse 7.

Bon heute ab stehen auf dem Rittergut **Meißberg** bei **Hersfeldt** 4 Stück fette Ochsen, 3 fette Kühe zum Verkauf. Das Vieh wird nur zusammen abgegeben.

Rittergut **Meißberg,** am 25. März 1864.

D. Lieberkühn.

Eine Kuh mit dem Kalbe verkauft **Koch** in **Umsdorf.**

So eben ist erschienen und nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen entgegen auf die Schrift:

Die Trichinenkrankheit

im Spiegel der Hetschäder Epidemie betrachtet von **Dr. B. Rupprecht.** Preis 1 Thlr.

Der Herr Verfasser, dessen Verdienste um die hier im höchsten Grade bössartig aufgetretene Epidemie auch in weitem Kreise bekannt geworden, hat in der vorliegenden Schrift die noch wenig erforschte dämonische Krankheit gründlich, vom ärztlichen Standpunkte aus und auf Grund der hiesigen Erfahrungen abgehandelt. Es werden aber auch **Administrativ-Beamte, Landwirthe, Thierärzte, intelligente Fleischermeister,** ja jeder **Familienvater, dem das Wohl der Seinen am Herzen liegt, auf That-sachen** gegründeten Rath und anregende Belehrung daraus entnehmen.

Hetschädt. Julius Süttig.

Theater in Gisleben.

Donnerstag den 31. März: **Der verwundene Prinz,** Schwank in 3 Akten von **Plök.** Vorher: Zum 1. Male: **Junner ohne Frau,** Posse in 1 Akt von **A. Göner.** Freitag d. 1. April: Zum Benefiz für Herrn **Smick: Smick, wie er weint und lacht,** Scherz mit Gesang in 1 Akt von **Mir.** Hierauf zum ersten Male: **Bädeker,** Schwank mit Gesang in 1 Akt v. **Betty.** Sodann zum ersten Male: **Ein Berliner in Wien,** oder: **Der Juristentag in Wien,** Posse mit Gesang in 1 Akt von **Langer u. Kalisch, Musik v. Conrad;** dann folgt: **Das Rendez-vous im Hasenwinkel,** oder: **Ein Don Juan aus Familien-Nächsten,** Schwank mit Gesang in 1 Akt von **Friz Lustig, Musik von A. B.** Zum Schluß: **Fridolin,** oder: **Der Gang nach dem Eisenhammer,** Gedicht von **Schiller,** dargestellt in 6 lebenden Bildern, gesprochen und arrangirt von **F. Gumtau.**

F. Gumtau.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Eine Lehrlingsstelle offen bei **J. G. Mann & Söhne** in Halle a/S.

Ritter- und Landgüter jeder Größe in bester Lage, **Mühlen, Gasthäuser u. Restaurationen** mit guter Nahrung, **Gärten** und eine **Villa,** welche sich zu einer Heilanstalt oder dergl. eignet, sind zum **Abel** viel unterm Werthe zu verkaufen durch das **N. u. B. Bureau Ceres** in Halle a/S.

F. Zioli.

Hoher Petersberg.

Sonntag den 3. April Nachmittags 4 Uhr: **Trio-Concert** des Herrn Pianisten **Apel** aus Halle und anderen mitwirkenden Herren. **Webbe.**

Sohenedlau.

Sonntag den 3. April der 4te **Abonements-Ball.** Der Vorstand.

Dornitz.

Sonntag den 3. April c. **IV. Abonements-Ball.** Der Vorstand.

Berlora

wurde am 29. März 1 Briefstache an der Magdeburger Eisenbahn mit folgendem Inhalt: 5 Stück Weffel, 2 Stück Cessionen, 1 Stück Revers. Gegen Belohnung abzugeben bei **Ed. Stürkath** in der Erved. d. Stg.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die Mitteilung, daß unser liebes Söhnchen **Otto** und heute Mittag gegen 1 Uhr im Alter von 8 Monaten durch den Tod entrisen worden ist. Halle, den 29. März 1864.

Dr. Schwärze und Frau.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden starb heute Nachmittags, ergeben in den Willen des Herrn, meine inniggeliebte Tochter **Pauline,** verwitwete Pastorin **Schilling.** Halle, den 29. März 1864.

Emilie Drechsler.

Todes-Anzeige und Dankfagung.

Am 22. d. M. starb in Sylbitz bei Halle mein Sohn, der provisor. Lehrer **Edmund Diez,** in dem Alter von 20 J. 10 M. an Magen-, Blasen- und Brustfellentzündung. Es war nur der Mutter vergönnt, ihn in seiner schweren Krankheit zu pflegen und nach seinem Tode ihn zu seiner Ruhestätte zu geleiten. Aber dennoch hat er und wir in ihm während seines kurzen Aufenthalts und in seiner schmerzhaften Krankheit daselbst so viel Liebe und Theilnahme erfahren, daß ich mich gebrungen fühle, hierdurch öffentlich meinen tiefgefühltesten Dank dafür auszusprechen. Herzlichen Dank vor allem dem Herrn Pastor **Herting** nebst Frau und dem Hrn. Schulzen **Mudloff** nebst Familie, für alle die unermüdete Liebe, Treue und Sorgfalt, die Sie meinem Kinde und der allein-siehenden Mutter in den Tagen der Krankheit und beim Begräbniß erwiesen; herzlichen Dank den Herren Geistlichen und den lieben Amtsbrüdern, welche sein Begräbniß durch ehrende Begleitung und Gesänge verherlichten; herzlichen Dank den lieben Schulkindern, die seinen Sarg so prächtig geschmückt hatten, und allen andern lieben Syblitzern, welche so viel Liebe und Theilnahme zeigten und ihn zu Grabe geleiteten. Endlich noch herzlichen Dank den beiden Ärzten, Hrn. Dr. **Demler** u. Hrn. Dr. **Hauenstein** in Löbbitz, für die rastlose Sorgfalt und Treue, welche sie dem lieben Kranken gewidmet haben. Gott vergelte Ihnen Allen, was wir nicht können, Ihre Liebe mit seinem reichsten Segen und bewahre Sie vor ähnlichem Schmerz. **Bottendorf b. Rosleben,** d. 28. März 1864.

Friedr. Diez, Cantor u. Knabenlehrer.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 29. März.

Fonds-Cours.				Inländische Fonds.			
Art	Div.	1862.	1863.	Art	Div.	1862.	1863.
Freiwillige Anleihe		100	99 1/2	Doppeln-Larnow	2 1/2	67 1/2	66 1/2
Staat-Anleihe v. 1859	5	105 3/4	104 3/4	Rheinische	6	100	99
do. v. 1854, 1855, 1857	4	100	99 1/2	do. (Stamm) Pr.	4	104 1/4	104 1/2
do. von 1859	4 1/2	100	99 1/2	Rhein-Rabe	2	28 3/4	25 1/2
do. von 1856	4 1/2	100	99 1/2	Rubrot-Crefeld	5	100 1/2	99 1/2
do. von 1854	4 1/2	99 3/4	98 1/2	Kr. Gladbacher	6	101 1/2	101 1/2
do. von 1850 u. 1852	4 1/2	95 3/4	94 1/2	Stargard-Pofen	7 1/2	122 1/2	122 1/2
do. von 1853	4	94 1/2	94 1/2	Züringer	1 1/2	59 1/4	59 1/4
do. von 1852	4	94 1/2	94 1/2	Wils. (Kofel-Dr.)	4 1/2	94 1/2	94 1/2
do. von 1852	4	94 1/2	94 1/2	do. (Stamm) Pr.	5	5	5
Staatsschuldscheine	3	90 1/2	89 1/2	do. do. do.	5	5	5
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 Pf	3 1/2	123 1/2	122 1/2				
Kur- u. Neumärktische Schuldverschreibungen	3 1/2	—	88 1/4				
Der. Deichbau-Oblig.	4 1/2	101 1/4	100 3/4				
Der. Stadt-Oblig.	4 1/2	88 1/2	88 1/2				
Schuldverschreibung der Der. Kaufmannschaft	5 1/2	104	—				

Pfundbriefe.				Ausländ. Eisenbahn-Stammactien.			
Art	Div.	1862.	1863.	Art	Div.	1862.	1863.
Kur- u. Neumärktische	3 1/2	89 1/2	89	Amst. & Rotterdam	6 1/4	108	—
do.	4	94 1/2	99	Ludwigs-Bsb.	9	142 3/4	141 1/2
do.	3 1/2	89 1/2	84	Maring-Subwiggsh.	7 1/2	125	122
do.	4	94 1/2	92 3/4	Lit. A. u. C.	2 1/2	64	61 1/4
do.	3 1/2	88 1/2	88 1/4	Redenburger	5	108	—
do.	4	99 1/4	98 3/4	Krb. (Fr.-Wils.)	3 1/2	61 1/4	—
do.	4	94 1/2	94 1/2	Defr. (S. Staats-)	5	108	—
do.	3 1/2	88 1/2	88 1/4	bahn Romb.	8 1/2	144	143
do.	4	94 1/2	94 1/2	Rußische Eisenb.	5	104 1/2	103 3/4
do.	4	94 1/2	94 1/2	Wesb. (b. St.)	5	66 1/2	65 1/2

Rentenbriefe.				Ausländische Prioritäts-Actien.			
Art	Div.	1862.	1863.	Art	Div.	1862.	1863.
Kur- u. Neumärktische	4	97 1/2	97 1/2	Belg. Dflg. 3. de Meit	4	—	—
do.	4	97 1/2	97	do. Sam. u. Reufe	4	—	—
do.	4	96 3/4	95 1/2	Defr. franz. Staatsb.	3	250 1/2	249 1/2
do.	4	96 3/4	96 1/4	Defr. fr. Südb. (omb.)	3	251 1/2	—
do.	4	97 1/2	96 3/4	Roskau-Rajan	5	86 3/4	85 1/2
do.	4	98 3/4	97 3/4				
do.	4	98 3/4	98 1/4				

Die Börse war heute im Ganzen ziemlich fest, wenn auch wieder so beliebt, noch so hoch in den Coursen, als im Privatverkehr der beiden Festtage; das Geschäft war überhaupt heute nur von geringer Ausdehnung und nur in österreichischen Eisen, besonders Loosen und Oberschlesischen Bahnen lebhafter; preussische Fonds waren ansehnlich Wechsel zu haben und zu lassen.

Leipziger Börse vom 29. März. Staatspapiere u. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 u. 1000 u. 500 Pf à 3% 93 1/4 gef., do. v. 1855 u. 100 Pf à 3% 88 3/4 gef., do. v. 1847 u. 500 Pf à 4% 100 1/2 gef., do. v. 1852, 1855, 1858, 1859 u. 4% 100 1/2 gef., v. 500 Pf à 4% 100 1/2 gef., do. v. 1855 u. 100 Pf u. 100 Pf à 4% 101 gef. Actien der chem. fäch. = schel. Eisenbahnen Comp. à 100 Pf à 4% 102 1/2 gef. Königl. sächs. Landrentenbriefe v. 1000 u. 500 Pf à 3 1/2 % 94 gef. Landes-Cultur-Rentenbriefe v. 100 Pf à 4% 100 1/2 gef. Leipziger Staats-Debitation. à 4% 100 1/2 gef. Sächs. erb. Pfandbr. v. 500 Pf à 3 1/2 % 93 1/4 gef., do. v. 500 Pf à 4% 100 1/2 gef. Kaufm. Pfandbriefe v. 100, 50, 20 u. 10 Pf à 3 1/2 % 97 angeb., do. v. 1000, 500, 100 u. 50 Pf à 3 1/2 % 97 angeb., do. fundirte 6 R. à 4% 100 1/2 gef. Kgl. Preuss. Steuer-Credit-Kassenbriefe v. 1000 u. 500 Pf à 3% 80 1/2 angeb., do. v. 1000, 500, 100 u. 50 Pf à 3 1/2 % 97 angeb., do. fundirte 6 R. à 5% 68 1/2 angeb., do. do. Rofee v. 1860 u. 500 Pf 70 1/2 gef. **Eisenbahn-Prioritäts-Actien.** Albertsbahn I. Emiff. 4 1/2 % 99 1/2 gef., do. III. Emiff. 4 1/2 % 99 1/2 gef. Chemnitz- u. IV. Emiff. à 4 1/2 % 99 gef. Aufsitz-Leipziger 5% 84 1/2 gef., Berlin-Anhalter 4% 97 1/2 gef., do. 4 1/2 % 100 1/2 gef. Graz-Räthacher in Courant 4 1/2 % 86 gef. Leipzig-Dresdner 3% 91 gef., do. von 1854 4% 99 1/2 gef., do. v. 1860 4% 99 1/2 gef., Magdeburg-Halberstädter 4 1/2 % 101 gef., Würthener 4% 100 1/2 gef., Gal. Carl-Ludwigsbahn 5% 84 1/2 gef., Leipzig I. Emiffion 4% 98 angeb., do. II. Emiff. 4% 97 1/2 gef. 1854 4% 99 1/2 gef., do. v. 1860 4% 99 1/2 gef., do. II. Emiffion 4 1/2 % 100 1/2 gef., do. III. Emiffion 4% 97 1/2 gef., do. IV. Emiffion 4 1/2 % 100 1/2 gef., Berrabahn 5% 101 1/2 gef. **Eisenbahn-Stamm-Actien.** Albertsbahn 86 1/2 gef., Aufsitz-Leipziger 91 gef., Leipzig-Dresdner 264 gef., Leipzig-Dresdner 264 gef., Leipzig-Dresdner 264 gef., Leipzig-Dresdner 264 gef., Leipzig-Dresdner 264 gef., Leipzig-Dresdner 264 gef. **Bank- und Credit-Actien.** Allgeme. deutliche Credit-Anstalt 74 1/2 gef., Leipziger Bankact. 137 gef., Rubecker Commers-Bank 94 angeb., Oesterreichische Credit-Anstalt 78 angeb., Thüringische Bankact. —, Meimarine-Bankactien —, Sertzen. Kronen (Beireins-Schandels-Gesellschaft) à 1/8 Goldpfd. Brutto u. 1/80 Goldpfd. fein per Stück 9. 6 3/4 gef. Andere ausländ. Lousdor Ducaten à 3 Pf auf 100 5 1/2 gef. (oder 3 Pf 4 1/2 11 A.). Kaiserl. Russ. wick. halbe Imper. à 5 R. per Stück 5. 15 gef. Poländ. Ducaten à 3 Pf auf 100 5 1/2 gef. (oder 3 Pf 4 1/2 11 A.). Russ. Ducaten à 3 Pf auf 100 5 1/2 gef. (oder 3 Pf 4 1/2 11 A.). Russ. Ducaten per 90 R. 85 gef. Diverse ausländ. Rufennweisungen à 1 u. 5 Pf 99 1/2 gef., do. do. à 10 Pf 99 1/2 gef. Ausland. Banknoten, für welche hier keine Auswechselfungstafel ist, 98 1/2 gef. **Wechsel.** Hamburg per 300 Mt. Dec. 1. S. 2 Mt. 15 1/4 gef., London pr. 1 Pf. Sterl. 7 Lg. 6. 22 1/4 gef., 3 Mt. 6. 20 angeb.

Magdeburg, den 29. März. (Nach Wispeln.)

Belgen	—	—	—
Hollgen	—	—	—
Wien	—	—	—
Berlin, den 29. März.			
Belgen loco 44-56			nach Qualität.
Hollgen loco 82-84			33-35 ab Bahn bez.,
81-82			frei in die Hand, schwimm. 1. Ladung
82-84			33-35 mit 1/2 Pf Aufgeld getauscht, März u. März

April 31 1/2 - 1/4 # bez., Früb. 31 1/2 - 32 1/2 # bez., u. Br., 3/4 G. Mai Juni 33 - 1/2 # bez., u. Br., 3/4 G. Juni/Juli 34 1/2 - 35 - 34 1/2 # bez., u. G., 35 Br., Jullu Aug. 35 1/2 - 1/4 # bez., Aug. Sept. 36 1/2 - 1/4 # bez., Sept./Oct. 36 3/4 - 37 # bez. **Werke, große u. kleine 26-32** # pr. 1750 Pf. **Safer loco** 21-23 #, fein wärcherbrod 22 1/2 # ab Bahn bez., Lieferung pr. Früb. 21 1/2 # bez., Mai/Juni

Marktherichte.

Nordhausen, den 29. März.	Belgen	1 # 20 1/2	1 # 20 1/2
	Hollgen	1 # 25 1/2	1 # 25 1/2
	Wien	1 # 7 1/2	1 # 7 1/2
	Belgen	1 # 22 1/2	1 # 22 1/2
	Kaffee	1 # 14 1/2	1 # 14 1/2
	Kaffee	1 # 12 1/2	1 # 12 1/2
	Kaffee	1 # 11 1/2	1 # 11 1/2
	Kaffee	1 # 10 1/2	1 # 10 1/2
	Kaffee	1 # 9 1/2	1 # 9 1/2
	Kaffee	1 # 8 1/2	1 # 8 1/2

21 1/2 # bez., Juni/Juli 23 1/2 # bez., Aug./Sept. 23 1/2 # bez.
 Erbsen, Roth u. Futterwaare 35-46 #.
 Winterraps 82-86 #, 1 Ladung schlesischer 85 # fr. 1800 Pfd.
 Winterrüben 82-86 #.
 Rübsöl loco 11 1/2 # Br., März u. März/April 11 1/2 # bez., April/Mai 11 1/2 # bez., u. G., 1/2 # Br., Mai/Juni 11 1/2 # bez., Juni/Juli 11 1/2 # bez., u. G., 1/2 # Br., Juli/Aug. 15 1/2 # bez., u. G., 1/2 # Br., Aug./Sept. 15 1/2 # bez., u. G., 1/2 # Br., Sept./Okt. 11 1/2 # bez., u. G., 1/2 # Br., Okt./Nov. 13 1/2 # bez., u. G., 1/2 # Br.

Weggenflu. Von Roggen in Looswaare die Dertzen nur schwach und fanden nur kleine Umsätze. Termine verkehrten heute in fester Haltung und blieben auch die Kasse narkose ohne jeden Einfluss, da das Deductionsbedürfnis vor der Einführung des Frühfabriktermins befristend auf den Markt einwirkte. Schluss sehr fest. Gafer, Termine gut beaufschlagt. Auch für Rübsöl machte sich eine feste Tendenz geltend, Abgeber blieben zurückhalten, wogegen Käufer, besonders für die entfernten Giechlen, härker hervortraten und eine kleine Preisbesserung herbeiführten. Spiritus machte ebenfalls keine Ausnahme von der festen Tendenz der übrigen Artikel. Auch hierin machten Deductionen sowohl wie Restkäufe Inhabern möglich, höhere Preise durchzusetzen, wobei der Verkehr ein ziemlich lebhafter war.

Breslau, d. 29. März. Spiritus pr. 8000 vkt. Tralles 13 1/2 # G., 1/2 Br., Roggen weiser 62-66 #, Gelber 62-60 #, Roggen 36-40 #, Gerste 30-37 #, Gafer 25-29 #.

Stettin, d. 29. März. Weizen 48-50, Frühl. 50, Mai/Juni 61 1/2 bez., Juni/Juli 53 G., Juli/Aug. 54 1/2 bez., u. Br., Roggen 30-32, Frühl. 30 1/2 bez., u. G., Mai/Juni 31 1/2 G., Juni/Juli 33 1/2 bez., u. G., Juli/Aug. 34 1/2 bez., Rübsöl 10 1/2 # Br., März/April 10 1/2 # Br., Frühl. 10 1/2 # G., Sept./Okt. 11 1/2 # bez., u. Br., Spiritus 13 1/2 #, Frühl. 13 1/2 # bez., Mai/Juni 13 1/2 # Br., u. G., Juni-Juli 13 1/2 # G.

Leipzig, den 29. März. Producten-Börse in Platz wie in Termin-Geschäften (durch „loco“, auf der Stelle und „pr.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung, angeordnet), bezüglich a) des Deles für 100 U. Centner, b) des Getreides und der Deltsaaten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuss. Kannen oder 1 1/2 Cimer 2 1/2 Kannen (d. i. 8000 vkt. Eralles oder 100 Preuss. Quart) festlich vorgekommene Angebot. Verkauf- und Begehrpreise (mit „2f.“, Briefe, „bz.“, bezahlt und „Gd.“, Geld bezeichnet) nach Thalern ausgeworfen.

Weizen, 168 #, braun, loco: 4 1/2 # Pf. (53 # Pf.) Roggen, 158 #, loco: nach Qual. 2 1/2 # Pf. (nach Qual. 35-38 # Pf.; pr. April, Mai 35 1/2 # Pf.; pr. Mai, Juni 36 1/2 # Pf.; pr. Juni, Juli 37 1/2 # Pf.) Gerste, 138 #, loco: 2 1/2 # Gd. (31 # Gd.) Gafer, 98 #, loco: 1 1/2 # Gd., 1 1/2 # Gd. (22 # Pf., 21 # Gd.) Erbsen, 178 #, loco: 3 1/2 # Gd. (42 # Pf.) Wicken, 178 #, loco: 3 1/2 # Gd. (37 1/2 # Gd.) Rapp, 148 #, loco: 7 # Gd. (84 # Gd.) Hübsöl loco: 11 1/2 # Pf.; pr. März, April, in gleichen pr. April, Mai ebenfalls 11 1/2 # Pf.; pr. September, October 12 # Pf. Leinöl, loco: 14 1/2 # Pf. Rohöl, loco: 19 # Pf. Spiritus, loco: 13 1/2 # Gd.; pr. März 13 1/2 # Gd.; pr. April 14 # Gd.; pr. April, Mai 14 1/2 # Gd.; pr. August, September 16 # Pf., 15 1/2 # Gd.

Hamburg, d. 29. März. Weizen loco fest, kleines Geschäft. Roggen loco flue, Dstee ziemlich unänderbar. Del Mai 24 1/2, Oct. 25 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 29. März Abends am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll,
 am 30. März Morgens am Unterpegel 6 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weißenfels
 am Unterpegel:
 am 28. März Abends 2 Fuß 10 Zoll,
 am 29. März Morgens 2 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 29. März Vormitt. am neuen Pegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
 den 29. März Mittags: 1 Elle 12 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
 Die Schleiße zu Magdeburg passirten:
 Aufwärts: Am 28. März. C. Buss, Eisen, von Magdeburg n. Dresden. - Fr. Andre, 2 Käbe, Günter, v. Magdeburg n. Dresden. - E. Durinage, Guano, v. Hamburg n. Halle. - Am 29. März. F. John, Eisen, v. Magdeburg n. Dresden.
 Abwärts: Am 28. März. Fr. Bernstein, Hon, v. Meitelen n. Berlin. - Baldamus, Syru, v. Alten v. Magdeburg. - Am 29. März. Fr. Andre, Günter, v. Dresden n. Magdeburg. - E. Hertel, Gypssteine, v. Meitelen n. Magdeburg. - Hofe, Jader, v. Meitelen n. Tangermünde.

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
 Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von ca. 136 Centner besten Gußeisens in 48 Stück

gebogenen Platten und 236 Stück guten, schmiedeeisernen Schrauben mit Nütern, im Gewicht von 394 U, Theile von Vorrichtungen zum Senten gemauert Schächte, haben wir Termin auf Montag den 18. April 1864. Vormittags 10 Uhr auf dem Schächberge der Königlichen Steinkohlen-Grube bei Wettin anberaunt, zu welchem Reflectanten mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Gußeisen-Platten in Parteen von 10 Centn., die Schrauben im Ganzen ausgetoben werden sollen.
 Wettin, den 26. März 1864.
 Königliche Berg Inspektion.

Vorkehrerzigerung in der Oberförsterei Poelsfeld.

Am Dienstag den 12. April Morgens 9 Uhr soll im Gasthause zu Grillenberg die **Eichenpiegel- und Grobrinde** aus dem diesjährigen Schlage im **Hohenberge** öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, doch muß 1/2 des Steigerpreises gleich im Termine bezahlt werden. Zu erwarten steht, daß ungefähr 8 Klftr. Spiegelrinde und 4 Klftr. Grobrinde gewonnen werden.
 Poelsfeld, den 26. März 1864.
 Der Oberförster Knorr.



Nach den Bestimmungen der Paragraphen 10, 19 und 55 des Statuts ist die Dividende von dem Stamm-Actien Capital der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft für das Betriebsjahr 1863 auf 7 1/2 Prozent oder **Sieben Thaler Achtzehn Silbergroschen** pro Actie festgestellt worden.

- Die Auszahlung derselben erfolgt vom 1. nächsten Monats ab bis ult. desselben
- 1) in Erfurt bei unserer Hauptkassa in den gewöhnlichen Geschäftsfunden Vormittags von 9-12 Uhr;
 - 2) in den an der Bahn liegenden Städten durch die Einnehmer auf den Bahnhöfen nach 3 Tage vorher geschehener Anmeldung;
 - 3) durch Herrn **J. S. Söhn** in Dessau und für dessen Rechnung, in Berlin durch die Herren **Brees & Gelpcke**, in Frankfurt a/M. durch die Herren **M. A. von Nothschild & Söhne**, und in Leipzig durch die **Leipziger Bank**.

Nach dieser Zeit geschieht die Einlösung der Dividendenscheine nur durch unsere Hauptkassa in Erfurt.

Hierbei versehen wir nicht bekannt zu machen, daß in der Folge die Auszahlung der Dividende erst am ersten Mai geschehen kann, indem die Erledigung gegenseitiger Abrechnungen, bei den immer weiter sich entwickelnden directen Verbindungen der Thüringischen mit anderen Bahnen, mehr Zeit als bisher erfordert.

Erfurt, den 23. März 1864.
 Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.



Thüringische Eisenbahn.

Einnahme bis ultimo Februar 1864.

	im Personen-Verkehr:	im Güter-Verkehr:	Summa:
im Monat Januar 1864:	37,583 Rfl.	109,159 Rfl.	146,742 Rfl.
1863:	39,700 "	117,300 "	157,000 "
daher mehr:	2117 "	8141 "	10,258 "
weniger:	— "	— "	— "
bis ultimo Februar 1864:	79,524 Rfl.	209,443 Rfl.	288,967 Rfl.
Februar 1863:	82,050 "	225,500 "	307,550 "
daher mehr:	2526 "	16,057 "	18,583 "
weniger:	— "	— "	— "

vorbehaltenlich späterer Festsetzung.
 Erfurt, den 26. März 1864.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Fischverkauf. 20 bis 30 Schod 2- und 3-jährige Saikarpfen sollen den 11. April von früh 10 bis 1 Uhr an verkauft werden in der Kommune Beuditz bei Schwenbig. 12 1/2 Kofen 1 R.

Die Ortsbehörde.

Auction.

Wegen Aufgabe meiner Wirthschaft sollen auf den Montag, als den 4. April, zwei Kühe, sämmtliche Wirthschaftsgegenstände, als: zwei Wagen, Pflüge, Eggen, Reinigungsmaschine, eine Decimalwaage, der vorhanden Dinger, sowie auch sämmtliche Futtervorräthe und mehreres Wirthschafts-Mobiliar, unter gleich baarer Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Rosenfeld b. Hohenthurm, den 28. März 1864.
 Wittwe Dehne.

Verpachtung
 der Kögliger Pfarmlanderei
 Montag den 11. April Vormittags 9 Uhr
 im Gasthause daselbst.
 Philipp.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Nothwendiger Verkauf
 Königl. Kreis-Gerichts-Commission
 Zörbig.

Das dem Bädermeister **Gustav Lippert** von hier gehörige, am rothen Meere hierseibst beiegene Wohn- und Bachhaus nebst Zubehör, namentlich der neuen Fußstapen No. 393 von 61 Quadratruthen und einem Hausplane No. 143 des Hypothekenbuchs von Zörbig, abgeschätzt auf 845 Rl. 25 M. 9 S., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuhenden Lare, soll

am 7. Mai 1864
 von Vormittags 11 Uhr ab
 vor dem Deputirten Hrn. Kreisrichter **Hühne** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Zörbig, den 7. Jan. 1864.
 Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Das von der verk. Frau Professor **Oesentius** bewohnte Logis, große Ulrichstr. Nr. 11, ist vom 1. April c. zu vermieten. Näheres zu erfahren gr. Klausstraße Nr. 22.

Bon Prima Peru-Guano
 sind die ersten Ladungen eingetroffen und kann von jetzt ab mit jedem Quantum preiswerth dienen.

Wilh. Martini in Gröbzig.

Sauern phosphorsauern Kalk,
 beste mit Schwefelsäure aufgeschlossene Waare, empfiehlt

Wilh. Martini in Gröbzig.

Esparfette und Kleeaat
 kauft und verkauft jeden Posten

Wilh. Martini in Gröbzig.

Raps- und Leinkuchen
 hat wieder in vorzüglicher Qualität am Lager und offerirt zu billigen Preisen

Wilh. Martini in Gröbzig.

3 Stück Kühe und 3 Stück schwere fette Schweine sind auf dem Rittergute Roszbach b/M. zu verkaufen.

Wilh. Martini in Gröbzig.

Deutschland.

Nach einer ihr aus Frankfurt zuerlangenen Mittheilung giebt die Berliner „L. C.“ nachstehende Klassifikation der deutschen Regierungen, wie sie sich in der schleswig-holsteinischen Sache überhaupt und besonders in Bezug auf die Anerkennung des Herzogs Friedrich als Herzog von Holstein ergeben hat. Man kann dabei 4 Gruppen unterscheiden. Die Regierungen, die sich bestimmen und offen der Anerkennung widerstehen. Das sind: Oesterreich, Preußen, die Niederlande für Luxemburg und Limburg, Lippe-Detmold und Lippe-Schaumburg und Lichenstein. Es sind also die beiden deutschen Großmächte, die sogenannte europäische Politik treiben, eine fremde Macht, die deutsche Bundesbestimmungen hat, die also der natürliche Parteigenosse Dänemark ist, und die drei kleinsten Bundesstaaten, von denen der allerkleinste, Lichenstein, eben nur ein gänzlich unselbstständiges Anhängsel von Oesterreich ist. Die zweite Gruppe bilden die Regierungen, die sich zwar nicht bestimmen gegen die Anerkennung aussprechen, die aber jetzt noch keine Entscheidung darüber am Bundestage treffen wollen. Es ist die verflochtene Gruppe, also diejenige, die jetzt seit Monaten es zu verhindern gewohnt hat, daß der Bundestag zu irgend einer bestimmten Entscheidung gekommen ist. Sie stimmen gegen die Anträge des schleswig-holsteinischen Ausschusses, wenn diese die Aussicht haben, die Majorität zu erlangen, und stimmen in derselben Sitzung wieder gegen Oesterreich und Preußen, wenn deren Anträge durch ihre Stimmen die Majorität erlangen könnten. Es sind die Schwankenden in schwankender Zeit, wie Göthe sie richtig gezeichnet hat, oder wenn man es anders auffassen will, es sind diejenigen, die sich mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung oder aus andern Gründen nicht offen für die Politik Oesterreichs und Preußens erklären wollen, die sich doch aber der nationalen Politik nicht anschließen wollen. Es sind die Regierungen von Hannover, Kurhessen und beide Mecklenburg. Die dritte Gruppe bilden diejenigen Regierungen, die zwar gern der nationalen Bewegung bei dieser Gelegenheit folgen möchten, sich aber doch fürchten, sich als offene Gegner von Oesterreich und Preußen zu zeigen. Diese Beforgnis wirkt um so stärker bei ihnen, als sie kein rechtes Vertrauen zur Festigkeit der Mittelstaaten haben, denen sie sich anschließen müßten. Einige von ihnen befinden sich auch vielleicht noch in greiziger Stimmung darüber, daß man ihnen nicht die Ehre angethan hat, sie zu den Würzburger Konferenzen einzuladen. Zu dieser Gruppe gehören: Anhalt, die beiden Schwarzburg, Sachsen-Altenburg, Hessen-Homburg, und trotz aller Redensarten im Grunde auch die Hansestädte, deren Stimme jetzt Hamburg führt. Die vierte Gruppe bilden die Regierungen, welche den Bund bestimmen wollen, die Anerkennung des Herzogs Friedrich unmittelbar auszusprechen. Es sind: Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Braunschweig, Nassau, Sächsen-Weimar, Koburg-Gotha, Meiningen, Waldeck, beide Reuß. Für gewöhnlich kann man auch wohl Hessen-Darmstadt dazu rechnen, obgleich es öfter abweichend von den andern stimmt, um eine eigene Politik zu befolgen. Die Stimme Oldenburgs dagegen hat sich bis jetzt als vollständig unberechenbar erwiesen. Da nun der Bundestag in dieser Sache nach allen seinen Verschleppungen nichts weiter thun kann, als die vollständige Trennung der Herzogthümer von Dänemark dadurch auszusprechen, daß er den Herzog Friedrich als Herzog von Holstein anerkennt, so erfordert es das Interesse der nationalen Sache, auf die schwankenden Regierungen einen solchen Einfluß zu üben, daß ihre Stimmen sich mit denen in dieser Sache bis jetzt sichern der größeren Mittelstaaten vereinigen. Es fehlen diesen letztern noch 2 Stimmen, um die Majorität zu haben, Stimmen, die entweder durch Hannover, Kurhessen oder Mecklenburg gewonnen werden könnten, oder auch in der 16. Kurie, in der 7 Theilstimmen abzugeben sind, von denen 3 für und 3 gegen die Anerkennung sind und wo das schwankende Hessen-Homburg den Ausschlag geben kann. In der 15. Kurie könnte Oldenburg eine gute Majorität hervorbringen und in der 17. eine entichlossene Haltung Hamburgs eine Stimme gewinnen. In erster Linie wäre also zu rechnen auf einen Gewinn an Kurhessen und Hannover, welches die Majorität bringen könnte, in zweiter auf Oldenburg und einige kleinere, welche in ihrer Kurie den Ausschlag geben könnten. Da die Gefinnung der Bevölkerung in diesen beiden Staaten durchaus nicht zweifelhaft ist, so kommt es darauf an, daß sie durch den bestimmten und angemessenen Ausdruck ihrer Gefinnung ihre Regierung dahin vermögen, ihre Stimmen mit denen der größeren Mittelstaaten zu vereinigen.

Das Wiener „Waterland“ läßt sich aus Berlin Folgendes melden: Legationsrath Acken soll bereits einen Entwurf ausgearbeitet haben, der die Ansicht Preußens über die künftighin in den Herzogthümern nothwendig werdenden Einrichtungen präcisirt. In Kreisen, welche der Regierung nahestehen, theilt man als Ideen des Herrn v. Bismarck Folgendes mit: 1) Holstein, Lauenburg und Schleswig sollen nur im Verhältnis der Personal Union zum eigentlichen Dänemark stehen, wobei eventuell Schleswig noch immer in gewissen Dingen neben Holstein selbstständig fortexistiren könnte. 2) Schleswig soll in den deutschen Bund aufgenommen werden. 3) Der König Herzog soll gehalten sein, einen Theil des Jahres auch in seinen deutschen Provinzen zu residiren. 4) Deutschland soll bleibende Garantien dafür erhalten, daß die dänische Politik in Zukunft nicht von Neuem sich Uebergriffe in die deutschen Lande und ihre Interessen erlaube. 5) Entscheidung für Preußen, Oesterreich und den deutschen Bund wegen der aufgewendeten Kriegskosten. Diese Punkte enthalten nach dem, was hier und dort geäußert ward, das Wesentliche der preussischen Forderungen. Was den Gang der Konferenzen anbetrifft, so ist zu erwarten, daß gleich in der ersten Sitzung der Waffenstillstand vorgeschlagen wird;

Preußen will denselben indes nicht annehmen, so lange noch ein Fußbreit schleswighischen Bodens im Besitz der Dänen ist. Also zuerst Eroberung der Düppel, Schanz und Alsen.

Danzig, d. 25. März. Am 22. hatte der hiesige „Preussische Volkverein“ zur Feier des Geburtstages des Königs ein Concert veranstaltet. Herr Dr. Wankrup hielt die Festrede. Er führte darin aus, wie der Geburtstag des Königs, der von dem Könige aller Könige Preußen als Lehen empfangen habe, ein Familienfest für die Unterthanen sein müsse. Da derselbe in die stille Woche falle, so seien nur geistliche und vaterländische Lieder ausgewählt. Merkwürdig sei es aber, daß die Aufführung lustiger Stücke im Theater gestattet würde. Wer ein guter Preusse sei, müsse heute in der Kirche Gebete für das Wohl des Königs emporgeschickt haben. Aber zu seinem Erstaunen habe er diese Theilnahme an dem Feste weder in den Kirchen noch in der Stadt selbst gesehen; man habe an den Fingern die Häuser abzählen können, die zur Ehre des Tages gesflaggt hätten. Ein Land, führt Redner aus, könne sich für die Dauer nur dadurch erhalten, daß die Unterthanen zu ihrem Landesherren stehen; dafür wären viele Beispiele in der Geschichte vorhanden. Ein solches schlagendes Beispiel wäre das Volk der Chinesen. Bei diesem wäre es nicht etwa die Chinesische Mauer, oder vielleicht die Cultur oder Civilisation gewesen, die das Land in seiner Existenz so lange geschützt, sondern vielmehr das ehrfurchtsvolle unterthänige Verhältnis des Volkes zu seinem Kaiser. Ein Beispiel entgegengesetzter Art bildeten die Polen, ein Volk, welches jetzt wie früher die blutigsten Bürgerkriege geführt. Darum sollten die heutigen Festgenossen fest und treu zu unserem Könige und Herrn halten und Alle bemüht sein, diese Gefinnung immer weiter und weiter zu verbreiten. Besonders sei es Sache der Frauen und Jungfrauen, auf die patriotische Gefinnung der Männer zu wirken. Die Rede endete mit einem Hoch auf den König.

Italien.

Nach der „Gazzetta militare“ besteht die italienische Marine gegenwärtig aus 31 Schraubenschiffen, 36 Rädergeschiffen, 14 Panzerdampfern, 18 Segelschiffen, zusammen mit 26,030 Pferdekraft, 1324 Kanonen und 21,930 Mann. Sechs Panzerregatten befinden sich auf den Staatswerften, außerdem noch mehrere andere Fahrzeuge von geringerer Bedeutung. Sechs werden außerdem im Laufe des Jahres aus Amerika und Frankreich erwartet, drei sind bereits unterwegs nach Genua, wo sie ausgerüstet werden. „In wenigen Monaten, bemerkt der Artikel, besitzt unsere Flotte die doppelte Stärke der österreichischen.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. März. Nach dem „Scotsman“ ist in der Organisation der conservativen Partei im Hause der Gemeinen eine Veränderung vorgenommen worden. Die Unzufriedenheit mit der Führung Mr. Disraelis wurde so groß, daß viele angelegene Partei-Mitglieder nur mit dem äußersten Widerstreben oder gar nicht in eine erste (Abstimmungs-) Schlacht gehen wollten, während die Ungeduld der anderen Section, einen Versuch zur Erfüllung des Ministeriums zu machen, fortwährend stieg. Unter diesen Umständen sollen die Tories beschloffen haben, daß, während natürlich der Debattenkampf nothwendiger Weise Mr. Disraelis Aufgabe bleiben muß, die Führerschaft im Unterhause in jeder anderen Beziehung dem General Peel anvertraut werden soll. Mit dieser neuen Rollenvertheilung soll der Kampf gegen das Ministerium bald nach Ostern beginnen; aber noch ist nicht bestimmt, welche Frage oder welche Seite einer Frage den Angriffspunkt bilden soll. (Der „Advertiser“ behauptet, daß im Cabinet eine scharf ausgesprochene Meinungsverschiedenheit in Bezug auf die Dänische Frage bestehe. Der Herzog von Argyll, Earl Granville, Mr. Gladstone, Mr. Millers und Mr. Milner Gibson seien entschieden gegen eine Einmischung für Dänemark; dagegen soll Lord Russell mit Lord Palmerston auf der entgegengesetzten Seite einig sein. Der Herzog von Somerset sei unentschieden.) — William de Roban, der vor mehreren Wochen einen Aufreiß zur Bildung einer anglo-dänischen Hilfslegion erlassen hat, macht jetzt in den Zeitungen bekannt, daß über 300 tapfere Dänenfreunde seiner Aufforderung entsprechen wollten, aber „höhere Rücksichten“ oder Rücksichten von höherer Seite, die er später einmal enthüllen werde, hätten die Ausführung seines Vorhabens verhindert! (Ebenso hat der König von Dänemark den Beistand einer „Frischen Hundert-Garde“, die ihre Dienste in etwas abentheuerlicher Form angeboten hatte, abgelehnt.)

Griechenland.

Athen, d. 19. März. Die letzte Veranlassung, daß Hr. Bulgaris den Platz räumen mußte, war die Empörung des 9. Infanterie-Regiments in Missolonghi und die Insubordination der drei Infanterie-Compagnien, welche sich weigerten, das meuterische Regiment zum Gehorsam zurückzuführen. Hierzu kam noch der Verlust der Majorität im Abgeordnetenhaus, so daß Herr Bulgaris nirgends mehr eine Stütze fand und es daher vorzog, mit seinen sämtlichen Kollegen um Entlassung zu bitten. Mittwoch Abend wurde denn auch der alte Admiral Canaris vom Könige mit der Bildung des neuen Ministeriums betraut. Die Opposition war schon längere Zeit vorbereitet, das neue Ministerium kam rasch, ohne große Schwierigkeiten zu Stande, und ist folgendermaßen zusammengesetzt: Canaris Präsident, Koroneos Krieg, Christides Finanzen, Zimis Inneres, E. Deleanis Aeußeres, Cumunduros Justiz und vorläufig auch Kultus. Donnerstag Abend leisteten die neuen Mitglieder im Thronsaal bereits den Eid. — Die Vorentscheidungen an der Universität, welche wegen vorgekommener Störungen suspendirt waren, werden Montag wieder beginnen. Der Unterrichts-

Minister hat jedoch gedroht, wenn diese Unruhen sich wiederholen sollten, die Universität bis zum Monat September gänzlich zu schließen. — Mit dem letzten Lloyd-Dampfer langte von Triest Herr Wening, Secretair des Königs Otto, hier an, um die Privat-Korrespondenz des entthronten Monarchen in Empfang zu nehmen. — Die Arbeiter an der Eisenbahn von Athen nach dem Piräus schreiten äußerst langsam vorwärts, so daß die Beendigung dieser kleinen Strecke noch gar nicht abzusehen ist.

Vermischtes.

— Berlin. Die Königl. General-Lotterie-Direction veröffentlicht folgende Warnung:

Die Händler mit Loosen der preussischen Klassen-Lotterie geben ihren Abnehmern jetzt vielfach anstatt der Originallose lediglich Bescheinigungen darüber, daß sie die betreffenden Lose in Aufbewahrung für den Spieler haben. Dem Letzteren erwächst hieraus die Gefahr, daß der Händler — wie bereits vorgekommen ist — entweder die aufbewahrten Lose anderweit verkauft, oder nicht zu den drei letzten Klassen, ungeachtet der an ihn gemachten Einlage, erneuert und letztere unterläßt zur Auslosung an die Spieler bringt. Wir warnen daher das Publikum vor der Annahme jener Bescheinigungen, indem wir hinzufügen, daß aus denselben keine Rechte gegen die Königl. Lotterie-Verwaltung auf die Erneuerungslöse folgender Klassen und auf Gewinnzahlungen geltend zu machen sind. Vielmehr können die Inhaber solcher Bescheinigungen von uns mit ihren Beschwerden immer nur abgewiesen und auf den Weg der Klage gegen den Händler auf Auslieferung des von ihm einbehaltenen Looses hingewiesen, so wie den Umständen nach auf die Möglichkeit eines gerichtlichen Antrags hinsichtlich der Erneuerungslöse folgender Klassen oder hinsichtlich gezeigter Gewinne aufmerksam gemacht werden.

— Die „Volksztg.“ meldet, hat zu den Feiertagen in Berlin die erste Productivassociation von Cigarrenarbeitern, welche unsers Wissens in Deutschland gegründet ist, ihr Geschäft unter der Firma: „Productivassociation der Cigarrenarbeiter Wertheim und Genossen“ eröffnet. Die Association besteht nur aus Arbeitern, welche durch Ersparnisse das erforderliche Betriebscapital aufgebracht haben, und wird nicht nur im großen, sondern auch im einzelnen verkaufen. Ihr Geschäftslocal nebst Laden befindet sich Neue Grünstraße 4.

— Die Gussstahlfabrik von Friedrich Krupp bei Essen macht gegenwärtig durch die starke Nachfrage nach gezogenen Kanonen die glänzendsten Geschäfte. Sie beschäftigt gegenwärtig schon 5700 Arbeiter und die Arbeiterzahl soll um noch mehrere Tausend vermehrt werden. — In der Krupp'schen Gussstahl-Fabrik in Essen sind von der russischen Regierung 80 kolossale Geschütze für Kronstadt bestellt, die Kugeln von 200 Pfd. schießen werden, welche noch auf eine Entfernung von einer deutschen Meile 4 Zoll starke eiserne Platten durchschlagen sollen. Jedes dieser Geschütze wiegt 15,000 Pfd. kosten. Zu der Verfertigung derselben werden vier besondere Vorrichtungen in einem kolossalen Gebäude getroffen, das 50 Dampfmaschinen enthält; die Sämler sollen das Gewicht von 300,000 Pfd. erhalten, für den Anstoß wird eine wahrhaft kolossale Schwere von Millionen Pfund genannt.

— Rom. Dem „Edele“ wird von hier unter dem 15. März gemeldet, daß Pizt in wenigen Tagen in das Kloster San Donofrio in der Campagna auf dem Monte Mario gehen wird. Dieser Kummer und neue Enttäuschungen sollen den berühmten Muffler dazu bestimmen haben, Mönch zu werden.

— Aus Bergamo (Italien) wird berichtet, daß ein starkes Erdbeben in der Nacht vom 16. auf den 17. die Einwohner aus ihren Häusern schreckte. In Bergamo richtete die Erschütterung bedeutende Schäden an. In la Joca stürzte der Kirchturm ein, die Kirche und viele Häuser erlitten starke Beschädigungen. Von gleichen Unfällen wird auch aus Savignano und andern Ortschaften entlang der nach dem Modenesischen sich hinziehenden Gebirgsfette gemeldet. Der „Panaro“ von Modena theilt mit, daß in den dortigen Gegenden das Erdbeben äußerst heftig war und sehr lange währte.

— Das Hamburger Schiff „Louis Napoleon“, von Hamburg nach New-York, verbrannte am 25. Februar unter 25 Grad nördlicher Breite und 66 Grad westlicher Länge. Passagiere und Mannschaften, 68 an der Zahl, flüchteten in die Barke und wurden am nächsten Tage glücklich vom Schooner „Peerless“ von Baltimore nach Porto-Rico aufgenommen. Das Schiff hatte eine starke Ladung sächsischer Waaren an Bord.

Bekanntmachung.

Höherem Auftrage zufolge soll die Chauffee-geld-Bebestelle Wernsdorf an der Weisenfels. Zeiger Kunststraße belegen, welche nach einem dreijährigen Durchschnitt eine Einnahme von circa 1055 Rth. gewährt hat, unter Vorbehalt des Zuschlags vom 1. Juli c. ab in Pacht gegeben werden. — Es ist dazu ein Licitations-Termin auf

Dienstag den 12. April c.

Vormittags 10 Uhr

in dem Amtlokale des Königl. Unter-Steuer-Amts zu Weisenfels anberaunt.

Die Pachtbedingungen liegen bei uns und bei dem Königl. Steuer-Amt zu Weisenfels während der Dienststunden zur Einsicht aus und wird außerdem bemerkt, daß nur dispositivfähige Personen, welche vorher 100 Rth. baar oder in annehmbaren Staatspapieren deponiren zum Bieten zugelassen werden.

Raumburg, den 27. März 1864.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Der Hallische landwirthschaftliche Verein versammelt sich

Montag am 4. April c.

Vormittags 11 Uhr im Hotel zur Stadt Hamburg in Halle.

In dieser Versammlung wird

- 1) die Ausfüllung der Tabelle über die Resultate des Ertrages der vorjährigen Erndte erfolgen, und ersuche ich daher die Herren Mitglieder des Vereins ergebenst, die betreffenden Notizen mit zur Stelle zu bringen;
- 2) werden Mittheilungen über die neue Methode des Hufschlages gemacht werden, welche gegenwärtig in Dresden gelehrt wird;
- 3) die in der Halbersädter Gegend cultivirte große weiße Erbsen soll überaus reichend günstige Resultate geliefert haben, und ein Gleiches wird von der grünen Helligsfädter Kartoffel und dem sogenannten Sandweizen berichtet. Diejenigen Herren Mitglieder des Vereins, welche mit diesen Früchten Versuche angestellt, oder sonst zu-

verlässige Nachrichten über den Anbau derselben haben, werden um Mittheilungen darüber ersucht.

Nach dem Schlusse der Beratung findet ein gemeinschaftliches Mittagessen statt. Dypin, am 12. März 1864.

Der Director des Hallischen landwirthschaftlichen Vereins. v. Beurmann.

Auction

Freitag den 1. und Sonnabend den 2. April, jedesmal Vormitt. von 10 Uhr ab, versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18: Ein große Partie Tuche, Dudskins u. andere Stoffe, gleich abgepaßt zu Röcken, Weinfleibern und Westen in allen Größen. (Die Stoffe liegen Donnerstag den 31. März, von Vormitt. 10 Uhr an, zur gefälligen Ansicht aus.)

J. H. Brandt,

Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

— Aus Abyssinien sind in England Nachrichten über die Erlebnisse zweier Missionare des Londoner Vereins zur Beförderung des Christenthums unter den Juden, der Herren Stern und Rosenthal, eingetroffen. Von einem Auszuge zu den jüdischen Falschschätzern febrt, statten dieselben dem Könige Theodor von Abyssinien einen Besuch ab, wählten aber eine sehr unpassende Zeit dazu, indem sie im Palaste ankamen, als Se. Majestät eben das Abendessen eingenommen hatte. Sie machten sich dadurch eines groben Etiquettenbruches schuldig und erregten großes Vergerniß. Dazu kam auch, daß die Anrede Stern's an den König von den beiden Dolmetschern des ersten falsch übersezt wurde, worüber der König so in Wuth gerieth, daß er sie zu Tode prügeln ließ. Unglücklicher Weise fing Stern an, aus Furcht und Aufregung an den Fingern zu nagen, was in Abyssinien als Nachbedingung gilt. Die Umgebung des Königs machte ihn auf diese Belaidigung aufmerksam, und auf seinen Befehl ward auch Stern grausam durchgeprügelt und dann in Ketten in ein Zelt abgeführt. Als dies dem englischen Consul, Capitän Cameron, hinterbracht wurde, begab derselbe sich in Begleitung eines mit der Landessprache vertrauten deutschen Missionars, Herrn Flad, der mit dem Könige auf freundschaftlichem Fuße stand, zu Se. Majestät und ließ sich anmelden, ward jedoch nicht angenommen, vielmehr unter Polizeiaufsicht gestellt. Der König trug Herrn Flad auf, von Herrn Stern zu verlangen, daß er sich in Gegenwart seiner Unterthanen wegen der ihm zugefügten Belaidigung entschuldige. Da aber die Antwort nicht befriedigend ausfiel, so behielt er ihn noch immer in Haft, jedoch ohne Ketten, und hatte die Absicht, ihn vor Gericht zu stellen. Herr Hausmann gestattete man, das Land zu verlassen, und dieser ist es, welcher die Nachricht von dem Vorfalle nach Chartum brachte.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 29. bis 30. März.
Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Klinkner a. Berlin. Hr. Reg.-Assessor Lepp a. Magdeburg. Hr. Fabrikbes. Wägen a. Köln. Die Herrn. Kauf. Hermann a. Potsdam, Krause a. Bremen, Danib a. Magdeburg.
Goldner Ring. Hr. Hütten-Dir. Martin a. Reichenburg. Die Herrn. Kauf. Krupp a. Berlin, Schäfer a. Leipzig, Schmidt a. Bremen.
Goldner Löwe. Die Herrn. Kauf. Müller a. Würzburg, Winkler a. Schönebeck, Weise a. Barmen, Schaaß a. Mainz, Böhm a. Berlin, Regel a. Frankfurt a. M., Hr. Stud. phil. Voigt a. Tübingen. Die Herrn. Fabrik. Köhler a. Köln, Krüger a. Chemnitz.
Stadt Hamburg. Hr. Freigutsbes. v. Schmidt m. Frau a. Königsberg. Hr. Fabrikbes. Gräfenberg a. Stendal. Frau Pastor Hoffmann a. Dresden. Hr. Pastor Reide a. Friedeburg. Hr. Kaufm. Reitrom a. Strausberg.
Mente's Hôtel. Hr. Gutsbes. Gelbe a. Gommende Dommtisch. Hr. Ingen. Westendorf a. Hannover. Die Herrn. Fabrik. Hallström a. Rieburg a. S., Ferber m. Gem. a. Cera. Hr. Geschäftsführer Bernke a. Rieburg a. S., Hr. Pfarrer Petri a. Weßnig. Die Herrn. Kauf. Rabenberg a. Leipzig, Martin a. Samburg.
Hôtel zur Eisenbahn. Die Herrn. Kauf. Cohn u. Schäfer a. Berlin, Gress a. Barmen, Franke a. Leipzig, Abel a. Magdeburg, Klinkenberg a. Salsberstadt. Hr. Fabrik-Inspr. Schmidt a. Korbisdorf. Hr. Rent. Genstl. a. Botebam.

Meteorologische Beobachtungen.

29. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rustdruck . . .	324,68 Par. L.	324,64 Par. L.	326,30 Par. L.	325,21 Par. L.
Dunstdruck . . .	1,63 Par. L.	1,60 Par. L.	1,98 Par. L.	1,74 Par. L.
Rel. Feuchtigkeitt	87 pCt.	45 pCt.	82 pCt.	71 pCt.
Luftwärme . . .	0,7 C. Rm.	6,6 C. Rm.	2,0 C. Rm.	2,6 C. Rm.

Dünger-Control-Lager von D. Koebele in Halle.

Revision des Lagers am 18. März 1864.

Lagerbestand:

2200 G. Guano mit 15 1/2 % Stickstoff,
 1500 G. Superphosphat } alte Qualität
 2000 G. Knochenmehl }
 gemäß legtem Atteste.

Versuchstation des landw. Central-Vereins Salzünde, den 24. März 1864.

gez. Dr. Grouven.

Schulnachricht.

Die Prüfung der bei dem hiesigen Gymnasium zur Aufnahme angemeldeten Schüler wird am **7. April von 8 Uhr Morgens** ab stattfinden. Anmeldungen, bei denen Impfschein, Lauf- und Schulzeugnis vorzulegen sind, anzunehmen, bin ich Vormittags in meiner Wohnung bereit.
Eisleben, den 29. März, 1864.
Prof. Schwalbe, Director.

Andreas-Institut.

Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt für Knaben in Sulza, Thüringen.

In meinem bisher in Kösen bestandenen Institute werden 15 Knaben aus den höheren Ständen bei gewissenhaftester geistiger und leiblicher Pflege für die Mittelclassen von Gymnasien und anderen höheren Lehranstalten, sowie für jeden pract. Beruf gründlich vorgebildet. Spezielle Vorbereitung für **Pforta** und **Rossleben**. Nähere Auskunft ertheile ich gern brieflich unter Uebersendung eines ausführl. Berichts „über Zweck, Ziel und Einrichtung meines Instituts“. Bitte zu adressiren bis 1. April:
Dr. Carl Niese in Kösen.

Die Wasserheil-Anstalt zu Charlottenburg bei Berlin

unter Direction des **Dr. Ed. Preiss** nimmt zu jeder Zeit Kranke aller Art, inebef. Nerven-, Unterleibs-, Gicht-, Rheuma-Leidende in Pension.

Die H. Aerzte werden noch besonders auf die vom **H. Dr. Preiss** herausgegebenen Werke: „Physiologische Untersuchungen über die Wirkungen des kalten Wassers im Bereiche des Nervensystems“, Verlag bei Rückert u. Püchler in Berlin, aufmerksam gemacht.

Ein cautionsfähiger Schäfer, der mit guten Zeugnissen versehen ist, findet den 25. Mai dieses Jahres bei gutem Lohne Dienst in Gröbnitz bei Freiburg.

Für Kürschner und Mützenmacher.

Mein Lager von Mützenformitäten ist nicht mehr Markt Nr. 11, sondern **Brühl 56 im Gewölbe** neben der Rauchwarenhandlung. **C. Wischke.**

Weidefleesamen!

weiser, pro **Centner 10 Rthl.**, eigener Ernte, liegt zum Verkauf beim **Gutsbesitzer Hermann Wendenburg** in **Reesenstedt** bei Salzmünde a/S. — Probe davon liegt beim **Müller Herrn Kleemann** in Halle a/S.

Ein Haus mit Laden, in der schönsten Geschäftslage der Stadt Halle, welches sich für mehrere verschiedene Geschäfte eignet, soll veränderungs halber verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt **J. G. Krause**, Seilermstr., Schmeerstraße Nr. 23.

Mein Reisender, **Gustav Thiene** aus Quedlinburg, ist spurlos verschwunden. Ich warne meine Geschäftsfreunde vor Zahlungen an denselben und ersuche Jedermann, der mir über den Verbleib desselben Aufschluss zu geben vermag, um prompte gefällige Anzeige hiervon.
C. G. Kammerer, Eisen- u. Parfümerie-Fabrikant in Dessau.

Verkaufs-Anzeige.

Ein schönes Grundstück mit einem Morgen großen Garten, mitten in der Stadt gelegen, ist veränderungs halber zu verkaufen. Näheres bei **Herrn Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg.

Eichenborte-Verkauf.

Im Forstreviere des Ritterguts Reinharz bei Schmiedeberg, Provinz Sachsen, soll die Borte von 300 stehenden Eichen, welche bedeutend lang und 12—20 Zoll im Mittel stark sind, zur Selbstplattung verkauft werden. Das Nähere theilt mit der Förster **Schulze** in Reinharz.

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Dem Privatsekretair **Herrn F. A. Neumeyer** in Merseburg haben wir eine Agentur der oben genannten Gesellschaft für Merseburg und Umgegend übertragen.
Halle a/S., d. 26. März 1864.

Die General-Agentur Klinkhardt & Schreiber.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen auf Gebäude aller Art, Mobiliar, Gegenstände der Landwirthschaft, Dienen, Vieh, Fabriken, Maschinen, Waaren u. zu festen und billigen Prämien, also ohne alle Nachzahlungen. Antragsformulare und weitere Nachrichten werden gern und unentgeltlich ertheilt und das Nöthige zur Aufnahme von Versicherungen prompt besorgt durch
Merseburg, d. 26. März 1864.

F. A. Neumeyer, Privatsekretair u. Agent.

Materialwaaren-Geschäft

mit Desillusionation u., in flottem Betriebe u. sehr frequenter Lage **Leipzigs** ist Veränderung halber, unter Umständen mit Belastung der Firma, wie es steht und liegt, nach Inventur zum Einkaufspreise der Waaren u. zu verkaufen. Ein Capital von **3000 Rthl.** wird dasselbe repräsentiren.

Nähere Auskunft ertheilt **Herr N. Nüßlich** in Leipzig, Querstraße Nr. 33 parterre, links. Adresse **Ackermann**.

Guts-Verkauf.

Ein Acker an der Thüringer Bahn, eine Viertelstunde von Stadt Sulza und eine halbe Stunde von der Eisenbahn-Station Sulza entfernt gelegenes Gut, enthaltend 83 1/2 Weimarsche Acker Urthland und 9 Weimarsche Acker Wiese mit etwas Holzbestand, soll mit Schiff und Geschirr für **20,000 Rthl.** Pr. C. u. frei Hand verkauft werden. Von der Kaufsumme sind **9000 Rthl.** sofort anzuzahlen, der Rest kann mit 4 % jährlicher Verzinsung auf der Bestätigung stehen bleiben.

Der Viehstand besteht in 14 Stück Rindvieh und sind seit circa 8 Jahren 2 Hengste zum Beschälen darauf gehalten worden, welche jährlich **150—200 Rthl.** einbringen.

Franco-Adressen werden unter Chiffre **D. H. Nr. 51 B. Gohlis** bei Leipzig entgegengenommen.

Aecht Peruanischen Guano

aus dem Depot der Herren **J. D. Mulzenbecher Söhne** in Hamburg ist eingetroffen u. offerirt billigst **Albert Püschel** in Gröbnitz.

Alle Sorten Sämereien habe ich vorräthig und verkaufe ich billigst; besonders mache ich aufmerksam auf eine sehr edele Sorte **Zucker-rübensamen**, die ich aus **Stralsund** bezogen habe und die für die hiesige Cultur in jeder Beziehung „als vorzüglich“ empfohlen wird. Diese Rübe reift namentlich sehr frühzeitig und liefert sowohl im Betreff der Menge als auch der Güte den lohnendsten Ertrag.
Albert Püschel in Gröbnitz.

Gutsvorverkauf.

- 1) Ein Gut 1000 M. M., Weizenb., Brennerei, guten, neuen Wohn- und Wirtschaftsgeb., 600 St. Schafe, 100 St. roth Vieh, 20 Pferde, 8 Füllen, todt. Invent., komplett für **45,000 Rthl.** und **15,000 Rthl.** Anzahlung;
 - 2) 360 M. M. incl. 90 M. Wiesen und 60 M. Wald für **6000 Rthl.** mit **2000 Rthl.** Anz.;
 - 3) 185 M. M. Land 3ter Bonität für **4500 Rthl.** mit **2000 Rthl.** Anz., und viele kl. Besitzungen mit **500 Rthl.** Anz.
- habe ich nachzuweisen und beanspruche kein Honorar.
Dlegko, im März 1864. **W. Urbani**.

Wollene Watten

eigener Fabrik, in schönster Waare, empfehle ich zur geneigten Abnahme in en gros, namentlich meinen gesch. Geschäftsfreunden und Kunden mit der Bitte um gef. Notiznahme meiner Adresse, da ich mein Geschäft wieder auf eigene Rechnung und nur unter meiner alleinigen Firma führe.
Querfurt, im März 1864.
Franz Giersch, Wattenfabrikant.

Aecht Peruanischen Guano aus dem Depot der Herren **J. D. Mulzenbecher Söhne** in Hamburg offeriren billigst **Neubauer & Porze** in Magdeburg.

Ein Hausknecht,

mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort Dienst bei **S. F. Silbebrand**, Morikthor Nr. 5.

Einen Lehrling sucht der Bäckmeister **Steinberg** in Eisleben.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei **Nathke**, Tischlermeister.

Brauchbare Zimmergesellen finden Arbeit beim Zimmermeister **Hudloff** in Halle a/S.

Commis-Gesuch.

Für mein Colonial-Waaren-Detail-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen gut empfohlenen, gewandten, jungen Mann als Commis-Ges. Offerten erbitte franco unter Chiffre **A. K. # 300** poste restante Kösen a/S.

Ein anständiges Mädchen in gelegenen Jahren, welches in allen Fächern der Landwirthschaft erfahren ist, wird zur Unterstützung der Hausfrau auf einem Rittergute baldigst gesucht. Persönliche Vorstellung und gute Atteste sind erforderlich. **Frankirte** Anfragen werden poste rest. Weissensfels mit den Buchstaben **P. P. # 12** erbeten.

Bei meiner Niederlassung als **Zimmermeister** beehre ich mich, einem hochgeehrten Publikum des Mansfelder Seekreises ganz ergebenst zu empfehlen, mit der Bitte, mir das geneigte Vertrauen zu ertheilen, indem ich zu jeder Zeit bemüht sein werde, alle mir ertheilten Aufträge mit der größten Pünktlichkeit und Reellität auszuführen.
Schwittersdorf bei Salzmünde.
Louis Hoffmann, Zimmermeister.

Zimmergesellen, welche bei mir arbeiten wollen, nimmt zu jeder Zeit an **Louis Hoffmann**, Zimmermeister.

Labendemoiselle-Gesuch.

Ein gewandtes, nicht zu junges Mädchen kann in einem Posamentierwaaren-Geschäft sogleich eine Stelle erhalten. An. zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Eine **flotte Restauration** an vorzüglicher Lage ist zu verkaufen. Anz. 1—2000 Rthl. Sect. **Kleiß**, Schmeerfir. 16.

Stube, Kammer u. Zubehör ist sofort oder später zu vermieten in **Diemitz** Nr. 23.

Ein geräumiges Verkaufs-Lokal, Ecke 2 der frequentesten Straßen, Mitte der Stadt, ist zu vermieten und nach Belieben zu beziehen. Adressen sind abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg. unter Chiffre **X. Nr. 7**.

Eine Wohnung von 4 Stuben, 5 Kammern, Küche u. nebst Mitbenutzung des Gartens vor dem Steinthor 11b. zum 1. Octbr. zu vermieten.

Möbl. Wohnung sof. zu bez. **Lan-gegasse 1, 1 Tr.**

Meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr kl. Brauberggasse Nr. 21, sondern jetzt **Bausäßerstraße** Nr. 14 wohne.
C. Böhge, Schuhmacher-Meister.

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß ich nicht mehr gr. Märkerstraße Nr. 7, sondern **Dachriggasse** Nr. 15 wohne.
Caroline Pressavall geb. Ludwig.

Hôtel „zum halben Mond“ in Merseburg.

Hierdurch zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mit jesige Ostern die Bewirthschaftung meines Hôtels, verbunden mit Restaurations-Lokalitäten, selbst übernehme und halte mich bei dieser Gelegenheit dem Wohlwollen eines hochgeehrten reisenden Publikums bestens empfohlen.
Merseburg, im März 1864.



Otto Hentschel.

Schmelz-Kokes für Gelb-, Glocken- u. Eisengießereien. à 16 $\frac{1}{2}$ pr. Tonne bei **J. G. Mann & Söhne.**
Schriftl. Bestellungen bitten in unsere Briefkasten 5. Str. Hensel & Häner u. d. Pfeiferschen Buchhdlg. gef. niederzulegen.

Peru-Guano unter Garantie der Echtheit, von **J. D. Mutzenbecher Söhne** in Hamburg;
ff. gedämpfres **Knochenmehl**;
Superphosphat billigt bei **Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.**

Wasser-Filter empfiehlt die Fabrik plastischer Kohle in Berlin.

ff. Culmbacher Bockbier,
p. Cimer sieben Thaler, p.
Flasche zwei Egr., empfiehlt
C. Müller.

W. Spindler's
Färberei, Druckerei, Wasch- u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt
in Berlin, Wallstraße 11-13.
Annahme-Lokal in Halle
Leipzigerstraße 103, im „goldenen Löwen“,
bei **Alexander Blau.**

Modernisirung der Filz- u. Seidenhüte.
Filz- und Seidenhüte werden bei mir nach neuesten diesjährigen
Façons umgearbeitet, gefärbt und gewaschen.
L. Wedding, Hutmachermstr., Leipzigerstr. 15.




Mein Lager fertiger Spiegel enthält bei
reicher Auswahl das Neueste und Geschmack-
vollste; auch Uhrkonsols und geschweifte Gar-
dinenbrett halte ich bei sehr billiger Preisstel-
lung bestens empfohlen.
Wilhelm Krause, alter Markt Nr. 16.


Dienstag den 5. April
im Saale des Kronprinzen
Quartett-Soirée
der
Gebrüder Müller,
Hofquartett Sr. Hoheit des Herzogs von S.-M.
Programm.
Mozart, Quartett Ddur.
Mendelssohn, Quartett Esdur.
Beethoven, Quartett Cis moll.
Anfang 6 Uhr Abends.
Billets zum Subscriptionspreis von à 15 $\frac{1}{2}$ sind bei **H. Karmrodt** zu haben. An
der Kasse à Billet 20 $\frac{1}{2}$.

Höchst wichtig für Schwerhörige.
Der von Dr. **Kaudnitz** dargestellte, in al-
len Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei
Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-
Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkran-
kungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches
Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fäl-
len die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird ge-
gen portofreie Einsendung von 20 $\frac{1}{2}$ pr. 1 Ori-
ginal-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder
2 $\frac{1}{2}$ pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch
Helmbold & Co. in Halle a/Saale.

Schulbücher
zu dem möglichst billigsten Preis bei
J. Fr. Lippert,
Mittelstr. Nr. 1.

Maitrank aus frischen Kräutern
empfehlen **Heine & Bützow.**
Anzeige.
Es liegen 350 bis 400 $\frac{1}{2}$ Heu und Grum-
met, von jedem die Hälfte, zum Verkauf bei
Friedrich Wilhelm Schneider
in Eisenberg bei Zeitz.

Zwei Esel, Stute und
Hengst, 5- und 6jährig,
sind zum Verkauf in
Leipzig kleine Burg-
gasse Nr. 8.



2 elegante Kachelöfen, deren einer
mit großer Koch- und Wärmeröhre,
sind billig zu verkaufen Schimmel-
gasse 5a im Hinterhause.
Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Kiefern Stabholz

empfehlen **Gustav Messmer.**
Schmiebeeiserne Gartenmöbel, das Feinste
und Schönste, empfehlen
Krohne & Meinel,
gr. Ulrichsstraße 47,
(im alten D-Sauer).

Hochstämmige veredelte Remondantrosen, so
wie gute Gurken und Kapsaamen sind zu
haben bei **C. Baer, Jägerplatz Nr. 4.**

Feinstes **Schweinefett** à 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,
bei Abnahme von 100 $\frac{1}{2}$ bedeutend billiger;
fettes **Speck** u. **Bauchfleisch** à 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
u. 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, bei Abnahme von 100 $\frac{1}{2}$ billiger;
geraucherte **Fleischwurst** à 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, bei
Abnahme von 100 $\frac{1}{2}$ billiger, empfiehlt
Ferd. Eppner,
große Klausstraße Nr. 10.

Kinderwagen
empfehlen in großer Auswahl
Gustav Reiling, Schmeerstr. 12.

Pochholzkegelkugeln
bei **Gustav Reiling.**

Farben,
trockene wie in Öl gerieben, in allen
Gattungen, sowie Lacke und Firnisse offer-
iren zu soliden Preisen
Helmbold & Co.

Leim alle Sorten bei
Helmbold & Co.
Honig zum Füttern der Bienen bei
Helmbold & Co.

Zur bevorstehenden Frühjahrschale empfehlen
wir circa 6000 Schock Reistangen u. 500 Centn.
Kornweiden — Prima-Qualität — in 3 Cen-
ten. Abschläufe u. Aufträge effectuiren prompt
per April u. Mai e.
Halle, Weingärten.
Gebr. Glitsch.

Ein Eisbrant ist billig zu verkaufen
gr. Ulrichsstraße Nr. 18, 1 Dieppe bod.
2 fette **Schweine** sind zu verkaufen bei
Delert in Rabatz.

Freybergs Salon.
Donnerstag den 31. März Abends
cert. Zur Auff. kommt mit: „Das Her-
besmahl der Apostel“ von R. Wag-
ner u.
Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Halle'scher Orchestermusikverein.
Donnerstag den 31. März Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
24. (letztes) Concert.
Beethoven, Overture zu Egmont.
Mendelssohn, Symphonie A dur. — Ros-
sini, Overture z. Op. Tell. — Haydn, Ab-
schieds-Symphonie.
Zu diesem Concert ist der Zutritt nur
den Vereinsmitgliedern und deren Fa-
milien gestattet.

Halle'scher Turnverein.
Sonabend den 2. April 8 Uhr Abends Ge-
neral-Versammlung in der „Zulpe.“
Tagesordnung: 1) Vorstandswahl; 2) Musik-
frage.

Osmünde.
Sonntag den 3. April Tanzmusik, wozu
einladet **W. Kraemer.**

Sonntag den 3. April Tanzmusik von
Mitgliedern des Musikchors des R. 36. Inf.
Regimts. in **Gutenberg.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 75.

Halle, Donnerstag den 31. März
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern. Bei der fortwährenden Erweiterung unseres Blattes und den immer mehr sich steigenden Produktionskosten, namentlich auch in Betreff des Papiers, konnte eine Preiserhöhung, welche überdies nur sehr gering ist, nicht vermieden werden. Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Seltene Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.
Halle, den 21. März 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Berlin, d. 29. März. Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Nach Telegrammen, die im Laufe des gestrigen Nachmittags (das letzte um 10¼ Uhr Abends) vom Kriegsschauplatz eingegangen sind, hat gestern (wie schon telegraphisch mitgeteilt) in Folge des bereits gemeldeten Vorgehens der Brigade Raven vor den Düppeler Schanzen noch ein lebhafter Kampf dieser Brigade mit dem Feinde stattgefunden. Als nämlich die Vorposten der Brigade Raven mit dem Einbringen beinahe fertig waren, eröffneten die feindlichen Geschütze ein heftiges Kartätsch- und Granatfeuer. Aus der feindlichen Stellung und in einem hin- und hergehenden Bajonnet- und Kolbengefecht sogar gegen mehrere Schanzen zu den dort gezogenen Eisenbahngeländern, mit glänzender Bravour werfen und am Ende des Gefechtes die Vorposten-Aufstellung zu behaupten, „Kolf Krake“ belästigte unsere Feuer, und ward durch vier Verwundete; 53 Gefangene blieben zurück. 14 Tode, 25 Schwerverwundete, von Greiffenberg, Regiment v. Blücher, Oberst-Lieutenant von Greiffenberg, von Eckardtstein, von Jasmund leicht blessirt, Hauptmann Schulz, Lieutenant von Blücher noch nicht ermittelt. Das 3. Regiment hat keine Verluste.

Von anderer Seite wird berichtet: In dem gestrigen Gefechte im Gefechte. Es wurden mehrere Schwerverwundete; v. Greiffenberg, Regiment v. Blücher, Premier-Lieutenant v. Blücher, v. 1. Leib-Grenadier-Regiment, glücklichem Gefechte und suchten den sämtlichen Dänischen Batterien „Krafke“ mitbetheiligt durch einen Schuß, aber dieser eine Schuß warf 21 Mann. Vier Schüsse erhielt das Panzerschiff darauf und zog sich zurück. Schließlich gegen 5 Uhr hatten sich die Preußen den Schanzen um 3–400 Schritt genähert. Die Dänen sollen sehr gelitten haben.

Hamburg, d. 29. März, Morgens. (Tel.) Die „Hamburger Nachrichten“ theilen aus der „Eckernförder Zeitung“ mit, daß die Amtmänner von Ripen, Weite, Skanderborg und Karhuus, sowie die Bürgermeister der in diesen Aemtern belegenen Städte, weil sie sich der verlangten Lieferungsausweisung nachzukommen geweigert, durch

einen Erlaß des Feldmarschalls Freiherrn v. Wrangel ihrer Stellen entsezt worden sind.

Der französische „Moniteur de l'Armée“ bringt Berichte aus Jütland, die bis zum 23. gehen. Diefen Nachrichten zufolge waren es die von den verbündeten Oesterreichern und Preußen links von Snoghoi erbauten zwei Haubitz- und vier Batterien gezogener Geschütze, jede mit 8 Geschützen, welche während fünf Tagen Fredericia bombardirten. Laut diesen Berichten hat das Friedrichs-Biertel und die ganze Altstadt stark gelitten. Die Batterie Nr. 2 hat drei Tage hindurch auf das Haupt-Pulvermagazin geschossen, allein dasselbe ist so sorgfältig beleidet (blind), daß die kräftigsten Geschosse aus den gezogenen Geschützen ihm nichts anhaben können. Die Festungswerke haben keinen Schaden gelitten. Der Verlust der Garnison an Todten, Verwundeten und Vermissten ist jedoch verhältnismäßig ziemlich stark. Die Verbündeten gedenken nächstens das verschanzte Lager anzugreifen, welches die Dänen am Meeresufer errichtet haben, um ihre Verbindung mit Fühnen zu unterhalten, wo sie bedeutende Vorräthe angehäuft haben und ihre Reserven organisiren. Der französische Berichterstatter fügt hinzu: Diese sehr methodisch geführten Operationen werden viel Zeit erfordern. Dies erkennen die Oesterreicher und Preußen und richten sich deshalb in Jütland, wie in einer eroberten Provinz ein. Rings um das Städtchen Weite, wo sich ihr Hauptquartier befindet, führen sie bedeutende Vertheidigungswerke auf und treffen alle Anstalten, um auf Kosten des Landes zu leben. Auf der anderen Seite bieten die Dänen zur Vertheidigung von Düppel und Fredericia alle ihre militärischen Hülfsmittel auf. Fallen, trotz ihres glorreichen Widerstandes, diese beiden Punkte in die Gewalt des Feindes, so haben die Dänen ihre festländischen Befestigungen verloren und befinden sich in wenig vorthelhaften Verhältnissen, um mit den Oesterreichern und Preußen zu unterhandeln.

Aus Kopenhagen, d. 25. März, wird gemeldet: Die Oesterreicher haben am 22. März Horsens verlassen und drei angesehene Bürger als Geiseln für die prompte Erfüllung der Vorschriften in einer von dem Freiherrn v. Dornum erlassenen Proklamation mitgenommen. Die Proklamation, datirt vom 22. März, befiehlt, die nachgelassenen Verpflegungsvorräthe unberührt für die nachkommenden allirten Truppen zu lassen, die Brücken und Communicationen in der Stadt und Umgebung unberührt in dem jetzigen Zustande verbleiben und die nachkommenden Marodeure und Nachzügler unangefochten passieren zu lassen. Die Mühlen dürfen am Tage nicht gehen, die Glocken nicht läuten, die Hafensignale nicht gegeben werden. Man versichert bestimmt, 6000 Preußen seien am 24. März in Horsens eingerückt. — Während General Hagermann-Eindencrone mit der dänischen Kavallerie sich nach Morsö zurückgezogen hat, durchstreifen preussische Detachements einen großen Theil Jütlands; sie sind unter anderen in Silkeborg bei Karhuus erschienen. — Die in feindlicher Gefangenschaft sich befindenden Lieutenants Niebau und Hoffmann sind gegen die von den Dänen gefangen genommenen Lieutenants Graf Czernin und Hämmig

